



Grenzüberschreitende Kooperation mit Süddänemark

Bericht der Landesregierung Schleswig-Holstein über die grenzüberschreitende Kooperation mit der Region Süddänemark

„Zusammen wachsen“ ist das gemeinsame Anliegen der schleswig-holsteinischen Landesregierung und der Region Süddänemark. Beide Seiten sind überzeugt, dass von der grenzüberschreitenden Kooperation erhebliche Impulse für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der gesamten Grenzregion ausgehen.

Der von der Landesregierung Schleswig-Holstein vorgelegte Bericht über die grenzüberschreitende Kooperation mit Süddänemark macht dabei deutlich, mit welcher großen Schritten die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen in den letzten Jahren vorangekommen ist. Die in diesem Bericht dargestellten Aktivitäten zeigen, dass hierbei dem starken und breit gefächerten Netzwerk der deutsch-dänischen Zusammenarbeit eine tragende Rolle zukommt. Zum anderen wird auch erkennbar, dass diese Partnerschaft in hohem Maße durch die Vielzahl der vor Ort durchgeführten grenzüberschreitenden Projekte mit Leben gefüllt wird.

Die deutsch-dänische Partnerschaft ist damit eines der besten Beispiele, wie die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinaus die Mitgliedstaaten Europas enger zusammen wachsen lässt.

Lassen Sie uns gemeinsam weiter daran arbeiten.

Inhalt

Vorbemerkung	5
1. Einleitung	5
2. Neue Rahmenbedingungen der Kooperation	6
2.1 Verwaltungsstrukturreform in Dänemark (vgl. Anlage 1)	6
2.2 Von der Kooperationserklärung mit Sønderjyllands Amt zur Partnerschaftsvereinbarung mit der Region Syddanmark	7
2.3 Vom Regionalrat zur Regionalversammlung	7
3. Grenzüberschreitende Aktivitäten der Ressorts	9
3.1 Staatskanzlei	9
3.1.1 Impulsgabe für die grenzüberschreitende Kooperation	9
3.1.1.1 Grenzlandkongress, Delegationsbesuche und Leuchtturmprojekte	9
3.1.1.2 Partnerschaftserklärung und jährliche Arbeitspläne	11
3.1.2 Kulturelle Zusammenarbeit	11
3.1.3 Minderheiten – Minderheitenpolitik	13
3.2 Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa	15
3.2.1 Kooperation im Rahmen von INTERREG	15
3.2.1.1 Projekte im Rahmen von INTERREG III A (2001-2006)	15
3.2.1.2 Stand & Perspektiven von INTERREG IV A (2007-2013)	17
3.2.1.3 Transnationale Zusammenarbeit im Nord- und Ostseeraum im Rahmen von INTERREG B	20
3.2.2 Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt	23
3.2.3 Grenzüberschreitende Justizkooperation	24
3.3. Ministerium für Bildung und Frauen	24
3.3.1 Grenzüberschreitende schulische Kooperation	24
3.3.3 Verbesserung von Sprachkompetenzen	26
3.4 Innenministerium	27
3.4.1 Abstimmung von Raumordnungs- bzw. Regionalentwicklungsplänen	27
3.4.2 Kooperation der Sicherheitsbehörden	28
3.4.2.1 Landeskriminalamt	28
3.4.2.2 Wasserschutzpolizei	29
3.4.2.3 Polizeidirektion Flensburg	29
3.4.2.4 Polizeidirektion Lübeck	30
3.4.2.5 Katastrophenschutz	31
3.5 Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft	31
3.5.1 Naturschutz, Naturerfahrung, nachhaltiger Tourismus	31
3.5.2 Umweltbezogene Technologien	32
3.5.3 Ländliche Räume	32
3.5.4 Ernährung	33
3.5.5 Klimaschutz	34
3.6 Finanzministerium: Grenzüberschreitende Kooperation der Finanzämter bei der Grenzpendlerberatung in Steuerfragen	35
3.7 Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr	36
3.7.1 Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit	36
3.7.2 Leuchtturmprojekte	37
3.7.3 Deutsch-Dänisches Regionalmanagement	39
3.7.4 Tourismus	40

3.7.5 Außenwirtschaftsberatung der Handwerkskammern.....	41
3.7.6 Internationale Tagung „Familienfreundliche Betriebe – von Nachbarn lernen. Ein deutsch-dänischer Vergleich.....	42
3.7.7 Beratungsstellen Frau und Beruf.....	42
3.7.8 Wissenschaftliche Kooperation	42
3.7.9 Partikeltherapiezentrum (PTZ) Kiel.....	43
3.7.10 Zusammenarbeit im Energiebereich.....	44
3.7.11 Projekt „Grenzenlose Berufsausbildung“	45
3.7.12 Grenzüberschreitender Personennahverkehr (SPNV): Bahnstrecke Niebüll - Tønder	45
3.7.13 Feste Fehmarnbeltquerung	46
3.8 Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren	46
3.8.1 Gesundheitspolitische Kooperation	46
3.8.1.1 Rettungsdienst/ Luftrettung.....	47
3.8.1.2 Telemedizin/ eHealth	47
3.8.1.3 Stand der Kooperationsvereinbarungen mit Süddänemark im Gesundheitsbereich	48
3.8.2 Jugendpolitik	49
3.8.3 Politik für Menschen mit Behinderung.....	50
4. Ausblick.....	51
5. Anhang	52

Anlage 1: Übersicht über die Aufgabenbereiche der neuen Behörden in Dänemark ab 1. Januar 2007

Anlage 2: Kurzbeschreibungen der INTERREG III A Projekte der Region Sønderjylland – Schleswig (Stand September 2007)

Anlage 3: Kurzbeschreibungen der INTERREG III A Projekte der Region Fyn- KERN (Stand August 2007)

Vorbemerkung

Die Staatskanzlei hat das Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa gebeten, dem Kabinett bis Mitte April einen Kabinettsbericht über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Süddänemark vorzulegen, um eine Bilanz des in dieser Legislaturperiode bisher Erreichten zu erstellen. Dieser Bericht wird hiermit vorgelegt.

Grundlage dafür bieten die Landtagsberichte zu diesem Thema aus den Jahren 2003 (15/2731 vom 3. Juni 2003) und 2005 (16/253 vom 14. September 2005). Diese werden in dem neuen Sachstandsbericht aufgegriffen und aktualisiert.

Der neue Sachstandsbericht wurde bei der Unterzeichnung des jährlichen Arbeitsplans durch Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und Regionsvorsitzenden Carl Holst am 16. April 2008 in Kolding präsentiert.

Auftragsgemäß wird eine Fokussierung auf die grenzüberschreitende Kooperation mit der Region Syddanmark vorgenommen. Diese zusammenfassende Darstellung beruht auf Beiträgen aus den Ressorts, die auf Anforderung des MJAE geliefert wurden. Die Berichts-Gliederung orientiert sich in weiten Teilen an der Ressortgliederung.

Mit diesem Bericht wird der Kenntnisstand vom Februar 2008 wiedergegeben.

1. Einleitung

Den Grundstein für den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen den Regionen legte 1955 die Bonn-Kopenhagener Erklärung. Viele haben daran mitgewirkt, an die Stelle einst trennender Gräben ein enges, vielschichtiges Netzwerk der deutsch-dänischen Zusammenarbeit zu setzen. Bürgermeister, Vereine, (Hoch-) Schulen, Wirtschaft, Kultur, Minderheiten, Kreise, Amtskommunen und Regionen haben mit zahllosen Projekten, Initiativen und Veranstaltungen wertvolle Beiträge für die deutsch-dänische Zusammenarbeit geleistet.

Die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Die Ost-Erweiterung der Europäischen Union im Jahre 2004 hat die Landkarte Europas grundlegender verändert als alle vorangehenden Erweiterungen seit dem EU-Beitritt Dänemarks 1973. Mit der Querung des Großen Belts sowie des Öresunds ist in Dänemark längst eine Verbindung entstanden, die für neue Wachstumsschübe sowohl in Jütland wie im Großraum Kopenhagen gesorgt hat. Die im Juni 2007 getroffene Entscheidung zum Bau der festen Fehmarnbelt-Brücke bringt neue Wachstumsimpulse für den Norden.

Nachdrücklich unterstützt die Landesregierung Aktivitäten, die Grenzregion Schleswig/Sønderjylland zu verbinden mit der Wachstumsregion auf der Fehmarnbelt-Achse von Hamburg über Lübeck in den Öresund. Zugleich verfolgt die Landesregierung das Ziel, die Jütland-Achse von Hamburg über Kiel und Flensburg bis nach Vejle zu stärken.

Die regionale Zusammenarbeit mit der neuen Region Süddänemark und die Förderung der Grenzregion Schleswig/Sønderjylland sind daher zentrale Anliegen der Landesregierung Schleswig-Holstein. Gemeinsam mit den Akteuren in Süddänemark sieht die Landesregierung im Ausbau der deutsch-dänischen Kooperation erhebliche Zukunftschancen für die Wirtschaft, den Arbeitsmarkt und die Menschen in der Region. Es ist eine wegweisende Perspektive, zusammen zu wachsen.

Im Berichtszeitraum hat sich in der Region viel bewegt. Die am 1. Januar 2007 vollzogene Verwaltungsstrukturreform in Dänemark hat zu neuen Herausforderungen und Perspektiven für die grenzüberschreitende Kooperation geführt. Die Kooperationsvereinbarung mit Sønderjyllands Amt aus dem Jahr 2001 wurde im Juni 2007 durch die Partnerschaftsvereinbarung mit der neuen, größeren Region Syddanmark erneuert. Aus dem Regionalrat der Region Schleswig-Sønderjylland wurde die Regionalversammlung. Mit dem neuen EU-Förderprogramm INTERREG IV A (2007-2013) wurde 2007 das Nachfolgeprogramm für INTERREG III A (2000-2006) auf den Weg gebracht.

Die Bildung der neuen größeren Region Syddanmark bietet die Chance, mit einem größeren Wirtschaftsraum in Dänemark zu kooperieren und die notwendige kritische Masse zu bekommen, um die Wettbewerbsfähigkeit im globalen Wettbewerb der Regionen zu verbessern. Es eröffnen sich neue grenzüberschreitende Entwicklungsperspektiven für die Grenzregion. Mit dem starken Partner Syddanmark im Norden kann ein Ausgleichsgewicht zu den Metropolregionen Hamburg und Öresund gebildet werden.

2. Neue Rahmenbedingungen der Kooperation

2.1 Verwaltungsstrukturreform in Dänemark (vgl. Anlage 1)

Seit 2002 wurde in Dänemark, angestoßen von der dänischen Regierung in Kopenhagen, eine Verwaltungsreform mit dem Ziel diskutiert, die Verwaltung zu vereinfachen und die Effizienz im öffentlichen Sektor zu steigern. Die weit reichende Diskussion und die Umsetzung dieser Reform zum 1. Januar 2007 hat Kräfte und Kapazitäten in der Partnerregion Sønderjylland für einen längeren Zeitraum gebunden. Das wirkte sich erschwerend auf die partnerschaftliche Arbeit aus.

Die bisherigen 15 Amtskommunen wurden ab dem 1. Januar 2007 in fünf Großregionen zusammengefasst: Region Nordjylland, Region Midtjylland, Region Syddanmark, Region Sjælland, Region Hovedstaden (Hauptstadtregion Kopenhagen).

Die Großregionen haben keine Steuerhoheit und begrenzte Kompetenzen. Die Kernaufgaben liegen im Gesundheits- und Krankenhausbereich, in der ökonomischen und ökologischen Regionalentwicklung sowie im Regionalverkehr. Zu den Zuständigkeiten dieser Großregionen zählt ausdrücklich die grenzüberschreitende Kooperation.

Durch die Reformen haben die Kommunen an Größe und Kompetenz gewonnen. Die Anzahl der kommunalen Verwaltungseinheiten wurde von über 270 auf unter 100 reduziert.

Die frühere Amtskommune Sønderjylland bildet seit Anfang 2007 zusammen mit den bisherigen Amtskommunen Ribe, Fyn und dem Südteil von Vejle die neue Region Syddanmark. Aufgeteilt wird die Region in vier Großkommunen: Sønderborg, Aabenraa, Haderslev und Tønder. Die Region Syddanmark hat rund 1,2 Millionen Einwohner und stellt damit rund 22% der dänischen Gesamtbevölkerung. Die neue Region Syddanmark ist mit seinen Potenzialen und Interessen ein gewichtiger neuer Partner für die Kooperation mit Schleswig-Holstein.

2.2 Von der Kooperationserklärung mit Sønderjyllands Amt zur Partnerschaftsvereinbarung mit der Region Syddanmark

Nach der Strukturreform in Dänemark musste die „Gemeinsame Erklärung über regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Sønderjylland“, die am 16. Juni 2001 unterzeichnet wurde, auf die ganze Region Süddänemark ausgedehnt werden.

Die neue Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Region Süddänemark und dem Land Schleswig-Holstein wurde am 27. Juni 2007 in Haithabu von Regionsvorsitzendem Carl Holst und Ministerpräsident Peter Harry Carstensen unterschrieben.

Ziele der Partnerschaftserklärung mit Süddänemark sind:

- der Aufbau eines gemeinsamen Regionalbewusstseins nach innen und außen,
- die Entwicklung der Region zu einem gemeinsamen, grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Arbeitsraum
- sowie die Verstärkung der Zusammenarbeit in den Feldern: Kultur, Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und Logistik, Hochschulkooperation, Erneuerbare Energien, Tourismus, Gesundheit, Landesplanung und Bildung.

Nachdem die Umsetzung der Kooperationsvereinbarung mit Sønderjylland zunächst durch die innerdänische Diskussion um die Strukturreform sowie anschließend durch die Vorbereitungsarbeiten auf deren Umsetzung erschwert wurde, ist mit dem Start der neuen Verwaltungsstrukturen ab 1. Januar 2007 und durch die neue, erweiterte Partnerschaftsvereinbarung mit Süddänemark frischer Wind in die grenzüberschreitende Kooperation gekommen.

2.3 Vom Regionalrat zur Regionalversammlung

Mit der Neufassung der „Vereinbarung zur deutsch-dänischen Zusammenarbeit in der Region Sønderjylland-Schleswig“ vom 15.11.2006 wurde die Zusammenarbeit der bereits im September 1997 geschaffenen Region „Sønderjylland-Schleswig“ auf ein neues Fundament gestellt. Zum 1. Januar 2007 ist die neue Vereinbarung in Kraft getreten – parallel zu den neuen Regionen und Kommunen in Dänemark.

Partner der Vereinbarung sind nunmehr

- auf deutscher Seite wie bisher die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg sowie die Stadt Flensburg,
- auf dänischer Seite die Region Syddanmark sowie die grenznahen Kommunen Tønder, Sønderborg, Haderslev und Apenrade statt bislang das Amt Sønderjylland.

Damit ist die Gebietskulisse gegenüber den bisherigen Zuschnitt des Regionalrates in etwa unverändert geblieben, aber an die Ergebnisse der Strukturreform auf dänischer Seite angepasst worden.

Die Neufassung sieht als oberstes Beschlussorgan der Region die Regionalversammlung vor. Damit wird der vorherige Regionalrat ersetzt. Die Regionalversammlung soll als gemeinsames Beratungs- und Koordinierungsgremium für Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dienen und Lobbyarbeit für die Region leisten.

Gegenüber dem bisherigen Regionalrat wurde die Regionalversammlung verkleinert auf 22 statt bislang 42 Mitglieder. Die Landesregierung Schleswig-Holstein ist durch den Europa-Staatssekretär als Beobachter mit Rede- und ohne Stimmrecht in der Regionalversammlung vertreten. Auch der Schleswig-Holsteinische Landtag ist als Beobachter vertreten.

Ebenfalls verkleinert wurde der Vorstand von bisher acht Mitgliedern auf nur noch vier Mitglieder sowie die Zahl der Vorsitzenden (nur noch ein Vorsitzender statt wie bisher jeweils ein deutscher und ein dänischer gleichberechtigter Vorsitzender). Die Aufgabe des Sekretariats für die neue Regionalversammlung wird unverändert vom Regionskontor in Padborg wahrgenommen.

Wie schon bisher sieht auch die geänderte Vereinbarung die Möglichkeit vor, Arbeitsgruppen zur dauerhaften Wahrnehmung von Aufgaben einzusetzen bzw. Fachgruppen zur Übernahme spezieller Aufgaben. Erklärter politischer Wille ist jedoch, die Anzahl dieser Gremien gegenüber dem bisherigen Regionalrat erheblich zu reduzieren.

Eingesetzt wurden in der Regionalversammlungs-Sitzung am 31. Januar 2007 drei Ausschüsse:

1. Ausschuss für Kultur, Kontakt und Zusammenarbeit,
2. Ausschuss für Wirtschaft und Umwelt,
3. Ausschuss für Bildung und Entwicklung.

Diese Ausschüsse, die in Anlehnung an das neue EU-INTERREG- IV A Programm gebildet worden sind, sollen beratend für das INTERREG-Sekretariat tätig sein. Eine Verbindlichkeit, den Empfehlungen der Ausschüsse zu folgen, gibt es nicht. Dennoch ist es nach Auffassung der Mitglieder der neuen Regionalversammlung wichtig, dass die Verbindung zu INTERREG intensiviert werde.

Die Ziele der Zusammenarbeit in der Region Schleswig – Sønderjylland sind im wesentlichen unverändert aus dem Wortlaut der bis Ende 2006 geltenden Ver

einbarung übernommen und lediglich um das Feld „Gesundheit und Soziales“ ergänzt worden:

- Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung (wirtschaftliche Entwicklung, Bildung und Ausbildung, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit)
- Förderung der wirtschaftspolitischen und arbeitsmarktpolitischen Zusammenarbeit, Einrichtung von Informations-Systemen mit Daten aus der ganzen Region
- Zusammenarbeit im Bereich Kultur
- Kontakt und Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen (einschl. gegenseitiges Verständnis und Wissen voneinander)
- Förderung der Kenntnis der Sprache auf der anderen Seite der Grenze
- Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit und Soziales
- Erhaltung und Verbesserung der Umwelt
- Entwicklung in den ländlichen Räumen
- Infrastruktur des Grenz- und Regionalverkehrs
- Entwicklung einer abgestimmten grenzüberschreitenden Raumplanung
- Zusammenarbeit im Küstenschutz, beim Rettungswesen, sowie bei der Bekämpfung von Brand und den Folgen schwerer Katastrophenlagen
- Beseitigung von Hindernissen und Barrieren in der Zusammenarbeit (einschl. Probleme der Grenzpendler)
- Förderung der Idee der europäischen Zusammenarbeit und der internationalen Verständigung.

Die Regionalversammlung sieht Schwerpunkte ihrer Arbeit gerade auch in der Stärkung des Infocenter Grenze mit der Grenzpendlerberatung und in der Förderung der Sprachenkampagne.

3. Grenzüberschreitende Aktivitäten der Ressorts

3.1 Staatskanzlei

3.1.1 Impulsgabe für die grenzüberschreitende Kooperation

3.1.1.1 Grenzlandkongress, Delegationsbesuche und Leuchtturmprojekte

Der Ministerpräsident erklärte bereits in der Regierungserklärung vom 25. Mai 2005, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit höchste Priorität für die Landesregierung habe. Daher führte der erste Auslandsbesuch des Ministerpräsidenten vom 16. – 18. Januar 2006 nach Kopenhagen, um die Grundlagen für das Engagement in der Grenzregion zu verbessern.

Am 7. Dezember 2006 wurden erstmalig die Akteure aus ganz Süddänemark und ganz Schleswig-Holstein im Rahmen des Kongresses „Region Süddänemark-Schleswig– Fortschritt im Norden“ in der IHK in Flensburg in Kontakt gebracht. Die rund 300 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer haben dabei deutlich zum Ausdruck gebracht, dass weitere Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden sollten.

Um die Kontakte der Akteure auch über die Region Sønderjylland – Schleswig hinaus zu festigen, hat der Ministerpräsident gemeinsam mit einer Delegation von rund 50 Experten aus den Fachgebieten

- Erneuerbare Energien
- Ernährung und Landwirtschaft
- Tourismus
- Arbeitsmarkt
- Gesundheit und
- Hochschulkooperation

vom 27. – 28. Februar 2007 Kolding besucht. Die Fachgruppen haben sich dort mit ebenso vielen süddänischen Experten aus diesen Bereichen getroffen und im Rahmen von thematischen Diskussionsgruppen Vorschläge für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit entwickelt. Diese Ideen wurden in einer Plenarveranstaltung allen Teilnehmern vorgestellt, um einen Gedankenaustausch zwischen allen Themengebieten zu ermöglichen.

Die in Kolding erarbeiteten Vorschläge wurden bei dem Gegenbesuch von Regionsvorsitzendem Carl Holst gemeinsam mit der Fachdelegation aus Süddänemark vom 1. – 2. November 2007 im Schloss Plön weiterentwickelt und konkretisiert. Darüber hinaus haben auch Medienexperten neue Ideen für ihre Zusammenarbeit ausgetauscht. Durch diese gegenseitigen Besuche haben die Experten Kontakte geknüpft und es sind zu allen Themengebieten Arbeitsgruppen entstanden, die im Rahmen regelmäßiger Treffen die in Kolding und Plön entwickelten Ideen weiter vorantreiben und darüber hinausgehende Projekte entwickeln und umsetzen. In das Delegationsprogramm in Plön wurden auch Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust und Staatsrat Bonz eingebunden. So wurde der Auftakt für eine Einbeziehung von Hamburg in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gesetzt.

Die Übernahme der Schirmherrschaft für die Messe New Energy (13. – 16. März 08) durch Jens Andresen (Vorsitzender der Region Sønderjylland – Schleswig, Regionsratsmitglied Süddänemark) wurde im Rahmen des Delegationsprogramms angeregt.

Im Rahmen der Kopenhagenreise kündigte der Ministerpräsident im Januar 2006 an, dass die Landesregierung für Leuchtturmprojekte in der Grenzregion Fördermittel zur Verfügung stellen werde. Um diese Leuchtturmprojekte benennen zu können, haben die Akteure aus der Grenzregion im Rahmen von zwei Workshops Projektideen entwickelt und daraus die fünf Leuchtturmprojekte ausgewählt (vgl. Ziffer 3.7.2 des Berichts). Bei diesen Workshops wurden die kommunalen Akteure aus der Grenzregion, wie die IHK Flensburg, die Wirtschaftsförderungseinrichtungen und die Landräte einbezogen.

Mit den Leuchtturmprojekten unterstützt die Landesregierung

- den Aufbau einer „Technologieregion erneuerbare Ressourcen“
- ein „Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft“
- das Projekt „Cross Border Logistics“
- die Hochschulen mit dem Projekt „Collegium Mare Balticum“ und
- den Ausbau der Phänomenta um einen „Dom der Sinne“.

3.1.1.2 Partnerschaftserklärung und jährliche Arbeitspläne

In der neuen Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Region Süddänemark und dem Land Schleswig-Holstein vom Juni 2007 wurde festgelegt, jährlich einen gemeinsamen Arbeitsplan mit konkreten Arbeitsaufträgen für beide Partner zu vereinbaren. Der erste jährliche Arbeitsplan wurde gemeinsam mit der Partnerschaftserklärung unterschrieben.

Die im jährlichen Arbeitsplan 2007 vereinbarten Ziele wurden bzw. werden in Kürze weitestgehend umgesetzt sein. So wurde z. B. intensiv an einer Abstimmung der Entwicklungsplanungen in Süddänemark und Schleswig-Holstein gearbeitet und die Hochschulkooperation weiter voran getrieben. Auch die Kooperation im Gesundheitsbereich, insbesondere im Bereich der Krebstherapie, und im Tourismus wurde weiter intensiviert. Mitte 2008 werden Mitarbeiter der Regions- und Landesverwaltung für jeweils vier Tage im Rahmen eines Austauschprogramms ihre Partner im Nachbarland und deren Arbeit und Umfeld kennenlernen. Die langfristig anzugehenden Ziele werden im jährlichen Arbeitsplan 2008 weiter verfolgt.

Am 16. April 2008 wird der jährliche Arbeitsplan 2008 in Kolding von Regionsvorsitzendem Carl Holst und Ministerpräsident Peter Harry Carstensen unterzeichnet. In diesem Arbeitsplan finden sich die langfristigen Projekte wieder und es wird der Grundstein für die Zusammenarbeit bei neuen Themen wie Klimaschutz, Infrastruktur und Kultur gelegt.

Die Vereinbarung von jährlichen Arbeitsplänen hat zu einer Intensivierung des Austauschs zwischen Süddänemark und Schleswig-Holstein geführt. Viele Themen werden bereits im Stadium von Vorüberlegungen miteinander diskutiert und auf Möglichkeiten für ein gemeinsames Handeln überprüft. Die Ansprechpartner in der Landesregierung und in der Regionsverwaltung haben sich kennengelernt und tauschen sich zu den einzelnen Themengebieten regelmäßig aus. Der Umgang miteinander ist selbstverständlich geworden.

3.1.2 Kulturelle Zusammenarbeit

Die grenzüberschreitende kulturelle Zusammenarbeit mit Dänemark und hier insbesondere mit der Region Sønderjylland (ab 2007 mit der Region Süddänemark) ist von hoher Intensität gekennzeichnet. Die Zusammenarbeit umfasst Kooperationen zwischen Kulturschaffenden wie auch Institutionen beider Regionen.

Die Kulturkooperationen konzentrieren sich auf die Grenzregion. Aber auch landesweite Institutionen und Kulturschaffende aus ganz Schleswig-Holstein verwirklichen gemeinsame Projekte mit dänischen Kulturschaffenden; insbesondere in den Sparten Bildende Kunst, Film, Musik, Museen und Theater (speziell Kindertheater). Hier hat sich durch das kontinuierliche Bemühen beider Partnerregionen eine Verstärkung der Zusammenarbeit eingestellt.

Eine grenzüberschreitende deutsch-dänische Kulturfachgruppe, mit Vertretern und Vertreterinnen der Kulturfachabteilungen der Region Sønderjylland-Schleswig, der Region Syddanmark, der Kommunen Aabenraa, Haderslev, Tønder, Sonderborg sowie der Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und

der Stadt Flensburg hat hieran maßgeblichen Anteil. Die Staatskanzlei nimmt an den Sitzungen der Arbeitsgruppe als Gast teil.

Die Landesregierung ist bemüht, die deutsch-dänische Grenzregion in ihrer kulturellen Identität zu stärken. Herausragende kulturelle Veranstaltungen rund um die Ostsee sind dazu geeignet, gemeinsame Traditionslinien aufzuzeigen und neue kulturelle Verknüpfungen zu initiieren. Diesem Ziel dient die Kulturinitiative Ars Baltica mit ihren multilateralen Teilprojekten, wie etwa auch folkBaltica, ein Folkmusikfestival, das 2008 zum vierten Mal stattfindet. In Flensburg und der deutsch-dänischen Region Sønderjylland- Schleswig wird auf zahlreichen Bühnen mit über 100 Künstlern Musikkultur aus den Ländern rund um die Ostsee präsentiert. Filme, Ausstellungen, Literaturlesungen und Workshops bieten über das Konzertgeschehen hinaus Einblicke in das kulturelle Leben der Ostseeanrainerstaaten. Nach Norwegen, Schweden und Finnland ist Estland der Länderschwerpunkt 2008.

Über 70 Kulturprojekte haben in den vergangenen Jahren im Rahmen des INTERREG III- Förderinstrumentes "People to People" ihren Beitrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, und damit auch zum grenzüberschreitenden Kultur-Tourismus mit Dänemark geleistet. Mit den INTERREG III A-Projekten, wie dem Projekt „FilmTrain“, einem Qualifizierungsprogramm für junge Filmemacher, oder der INTERREG IV Programminitiative „People to People“ / "Kulturbrücke" (Folgeprojekt) für Kooperationsprojekte in den Bereichen Kultur, Jugend und Sport, konnte die kulturpolitische Zusammenarbeit intensiviert werden. Herauszustellen ist hierbei das Deutsch-Dänische Kindertheaterfestival, das 2008 zum vierten Mal durchgeführt wird. Kinder und Jugendliche sind nördlich und südlich der Grenze eingeladen, zahlreiche internationale Kindertheaterproduktionen aus Deutschland, Dänemark, dem übrigen Skandinavien, Estland oder auch Österreich anzuschauen. Ein aufwendiges Rahmenprogramm bspw. mit einer Multiplikatorenkonferenz komplettiert das auf hohem künstlerischen Niveau angesiedelte grenzüberschreitende Projekt. Die jährlichen deutsch-dänischen Blechbläserakademien gehören seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der grenzüberschreitenden interkulturellen Zusammenarbeit. Mit dem "Grenzlandportal" (www.grenzlandportal.eu) wurde ein deutsch-dänisches Internetportal mit Informationen rund um Sønderjylland und dem Landesteil Schleswig online gestellt.

Ein besonders Ereignis stellt die Dänische Kulturwoche 2008 dar. Anlass für dieses kulturelle Ereignis ist die Eröffnung des neuen dänischen Gymnasiums (A.P. Møller Skolen) in Schleswig.

Im Bereich des Denkmalschutzes besteht zwischen dem Archäologischen Landesamt und dem Museum Sønderjylland seit Jahren eine enge Kooperation bis hin zu gemeinsamen Grabungen. Übergeordnete Ziele sind der fachliche Austausch, die Betonung vorhandener und die Entwicklung weiterer gemeinsamer fachlicher Standards. Unter der Federführung Islands beteiligen sich Schleswig-Holstein und Dänemark an der transnationalen Nominierung der Wikingererbestätten als Weltkulturerbe bei der UNESCO. Auf schleswig-holsteinischer Seite ist das Archäologische Landesamt maßgeblicher Partner. Übergeordnete Ziele sind die Bewahrung des gemeinsamen kulturellen Erbes, die Förderung der Tourismuswirtschaft (Welterbestätten sind vor allem bei Ferntouristen beliebte Ziele)

sowie die Förderung der von der UNESCO angestrebten internationalen Kooperationen.

Die Förderung der Kulturarbeit in der deutsch-dänischen Grenzregion durch Seminare, Sprachkurse und Studienreisen ist seit Jahren ein Schwerpunkt der Bildungsstätten in der Trägerschaft des Deutschen Grenzvereins e.V. – der Akademie Sankelmark (in Kooperation mit der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein), der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg und der Nordsee Akademie Leck. Die Jaruplund Højskole ist die einzige Bildungsstätte der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein und setzt sich verstärkt mit der multikulturellen Vielfalt des Grenzlandes auseinander.

3.1.3 Minderheiten – Minderheitenpolitik

Die nationalen Minderheiten und Volksgruppen im deutsch-dänischen Grenzland - die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe im Landesteil Schleswig sowie die deutsche Minderheit in Süddänemark - sind wesentliche Akteure dieses geografischen Raumes. Der schleswig-holsteinischen Landesregierung ist es ein Anliegen, die Minderheiten in ihre grenzüberschreitende Arbeit und Initiativen einzubinden und so den ständigen Dialog mit ihnen weiter zu führen. Dies galt im Berichtszeitraum beispielsweise für die Reise des Ministerpräsidenten im Januar 2006 nach Kopenhagen, die Delegationsreise im Februar 2007 nach Süddänemark und für die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung über regionale Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Süddänemark am 27. Juni 2007.

Die Minderheiten tragen mit ihrer Existenz und ihrem Wirken nicht nur zur kulturellen Vielfalt bei, sondern haben auch wichtige Brückenfunktionen bei der gegenseitigen Kulturvermittlung inne. Detaillierte Informationen zu den nationalen Minderheiten und Volksgruppen enthält der Minderheitenbericht 2007 der schleswig-holsteinischen Landesregierung vom Dezember 2007 (LT-Drs. 16/1730). Der Bericht liegt auch als Broschüre vor.

Im DialogForumNorden (DFN) haben sich die Minderheiten sowie mit Minderheitenthemen befasste Institutionen, Organisationen und Politiker zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu informieren und bei Bedarf gemeinsam Position zu beziehen, soweit Minderheitenangelegenheiten berührt sind. Die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der jeweiligen Einzelorganisationen oder Institutionen bleibt dabei gewahrt. Die Koordination des DFN hat die Beauftragte für Minderheiten und Kultur des Ministerpräsidenten übernommen.

Das Jahr 2005 war minderheitenpolitisch durch den 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Bonn-Kopenhagener Erklärungen geprägt. Am 29. März 1955 gaben Bundeskanzler Konrad Adenauer und der dänische Ministerpräsident Hans Christian Hansen die Bonn-Kopenhagener Erklärungen über die Rechte der beiderseitigen Minderheiten auf dem Petersberg bei Bonn ab. Die zentrale Festveranstaltung fand am 29. März 2005 auf Schloss Sonderburg in Anwesenheit von Bundeskanzler Gerhard Schröder, Ministerpräsident Anders Fogh Rasmussen und der damaligen Ministerpräsidentin Heide Simonis statt. In einer gemeinsamen deutsch-dänischen Erklärung hieß es zum Thema Minderheiten:

„Seit 1955 haben die beiden Erklärungen das friedliche Miteinander der Minderheiten auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze gefördert und gesichert und den Weg für die Entwicklung freundschaftlicher und enger Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark geebnet. Wir sind überzeugt davon, dass dies als Inspiration für die Regelung von Minderheitenfragen in Europa und in anderen Teilen der Welt dienen kann.“

Mit dem Ziel, das Profil der Region zu schärfen und die Region mit ihren spezifischen Standortfaktoren darzustellen, gab der Landtagspräsident auf der Grundlage einer europaweiten Ausschreibung im Dezember 2006 eine Kompetenzanalyse „Minderheiten als Standortfaktor im deutsch-dänischen Grenzland“ in Auftrag. Den Zuschlag erhielt die Europäische Akademie in Bozen (EURAC Research). Die Auftragsvergabe an EURAC eröffnete zugleich die Perspektive eines unabhängigen und vorurteilsfreien Blicks von außen auf die Region.

Die meisten der bis dahin durchgeführten Erhebungen und Untersuchungen konzentrierten sich vornehmlich auf wirtschaftliche und soziale Entwicklungen und Strategien. Ein gesellschaftspolitisches Leitbild, das gewachsene historische und kulturelle Bindeglieder im alten Herzogtum Schleswig sowie das grenzlandspezifische Miteinander von Minderheiten und Mehrheiten einschloss, war zuvor noch nicht Gegenstand von Analysen gewesen.

Am 5. März 2008 hat EURAC die Studie offiziell an den Landtag übergeben. In einer gemeinsamen Sitzung des Europa-, Bildungs- und Wirtschaftsausschusses des Landtages wurde die Studie anschließend vorgestellt und diskutiert. Weitere Präsentationen der Studie sind in Berlin, Kopenhagen und Brüssel vorgesehen.

Die Studie beleuchtet die regionsspezifischen Gegebenheiten und die Rolle der Minderheiten mit wissenschaftlichen Kriterien und Methoden unter der Fragestellung, ob ein sprachlicher, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Mehrwert der Minderheiten für die Mehrheitsbevölkerung nachgewiesen werden kann. Der empirisch-analytische Ansatz arbeitet die Bedeutung der Minderheiten als Standortfaktor im Grenzland heraus. Die Studie kommt eindeutig zu dem Ergebnis, dass die Minderheiten in der Grenzregion in dreierlei Hinsicht einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten:

- Sie verfügen über soziales, humanes und kulturelles Kapital, internationale Anerkennung, Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit und stoßen grenzüberschreitende Innovationen an.
- Die Minderheiten fungieren als Brückenbauer, „Impulsgeber“, „Botschafter“, Netzwerkbildner, Mediatoren und verfügen über ein hohes ehrenamtliches Engagement.
- Ihre Verhaltensweisen sind durch Offenheit, interkulturelles Verständnis und historische Aussöhnung geprägt.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse zeigt die Studie mögliche Entwicklungsstrategien für die Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung auf. Die lokalen Akteure sind aufgefordert, Schritte für deren Umsetzung zu entwickeln. Diese können ein wichtiger Beitrag sein in dem Bemühen, das Regionsprofil in Nord- und in Südschleswig zu schärfen. Ein weiterer positiver Effekt könnte eine Profilierung der deutsch-dänischen Grenzregion auf europäischer Ebene sein.

3.2 Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa

3.2.1 Kooperation im Rahmen von INTERREG

3.2.1.1 Projekte im Rahmen von INTERREG III A (2001-2006)

Mit Hilfe des EU-Förderprogramms INTERREG III A haben Partner in den beiden bisherigen Programmgebieten Sønderjylland-Schleswig und Fyn-K.E.R.N. erfolgreich grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf zahlreichen Gebieten praktiziert. Es entstanden neue Qualitäten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Neue Kooperationsfelder sind erschlossen worden. Weitere wichtige Akteure der regionalen Entwicklung konnten eingebunden werden. Mit den vielfältigen Projekten sind Partner auf den verschiedenen Ebenen teilweise erstmalig miteinander ins Gespräch gekommen und haben die Möglichkeiten und Potenziale grenzübergreifender Kooperation erkannt.

In der Region Sønderjylland-Schleswig wurden gut 45 Projekte mit einem Fördervolumen von ca. 14 Mio. EURO auf vier prioritären Handlungsfeldern mit Schwerpunkten in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Entwicklung durchgeführt (vgl. Anlage 2). Dazu gehören Projekte wie:

1. Pilgerroute Ochsenweg:

Das grenzüberschreitende Projekt "Pilgerroute Ochsenweg" zielte darauf ab, am alten Nord-Süd-Fernweg zwischen Jels (Sønderjyllands Amt) und Kropp (Kreis Schleswig-Flensburg) eine wandertouristische Infrastruktur im Corporate Design entstehen zu lassen. Sie besteht aus Fach und Sachinformationen, Rast- und Erlebnisstätten, Printmedien, Karten und einer Homepage. Wandertourismus heute verzeichnet enorme Zuwächse und schafft neue Trends, z.B. "Pilgern"(siehe Jacobswege), themenbezogene Exkursionen, "Walking" und Radwandern. Der Ochsenweg mit seinen Sehenswürdigkeiten eignet sich in besonderer Weise dafür, diese neuen Trends auch in der Region zu etablieren und zu fördern. Damit hat das Projekt einem strukturschwachen Raum neue Vermarktungschancen eröffnet. Ferner ist über das Thema Ochsenweg ein Bildungsangebot zum besseren Verständnis deutscher und dänischer Kultur und Identität in der Grenzregion entwickelt worden.

2. Infocenter Grenze:

Das im August 2004 in Pattburg im Regionskontor der Region Sønderjylland / Schleswig neu eingerichtete „Infocenter Grænse – Grenze“ hat sich rasch zu einem wesentlichen Akteur im grenzüberschreitenden deutsch - dänischen Arbeitsmarkt entwickelt. Ziel dieses Projekts ist es, die Grenze für Arbeitnehmer und Arbeitgeber durchlässiger zu machen, Informationen für Grenzpendler bereitzustellen und somit die Anzahl der Grenzpendler zu erhöhen. Der Erfolg dieses Projekts ist auch daran zu erkennen, dass das Info-Center eine Vielzahl von Beratungsanfragen verzeichnet und auch nach Auslaufen der INTERREG A Förderung fortgesetzt wird.

Hier ist aus der Region heraus ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet worden, den fortbestehenden „weichen“ Hemmnissen des Grenzpendelns mit einem ver-

tieften Beratungsangebot entgegenzuwirken und darüber hinaus auch Anstöße zum Abbau sonstiger Hemmnisse zu geben.

3. IMWatT – Internationalisierte Mechatronik für Windkraft-Technologie:

Der wachsende Windenergiesektor hat eine große Bedeutung für die Region Sønderjylland-Schleswig und ist mit einem hohen Fachkräftebedarf verbunden. Die Verfügbarkeit von qualifizierten Mechatronik-Fachkräften ist eine zentrale Voraussetzung für eine weitere positive Entwicklung. IMWATT begegnet diesem Fachkräftebedarf mit einer auf Internationalisierung ausgerichteten Überarbeitung und Neuausrichtung von Bildungsangeboten unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe des Windenergiesektors. Hierzu sind internationalisierte Curricula für die Aus- und Weiterbildung von Mechatronikern (D) sowie Automatikfagetechniker (DK) entwickelt worden. Die Qualifikations- und Curriculumforschung trägt dem Fachkräftebedarf auf dem internationalisierten Arbeitsmarkt Rechnung und mündet in einer exemplarischen Entwicklung ausgewählter Qualifizierungsmodule.

In der Region Fyn/K.E.R.N. hat sich das Fördervolumen im Rahmen des INTERREG III A – Programms auf rd. 10 Mio. EURO vervierfacht. Entsprechend konnten doppelt so viele Projekte, allerdings mit jeweils größerem Finanzvolumen, als unter INTERREG II A gefördert werden (vgl. Anlage 3). Es wurden vielfältige Impulse für die regionale Entwicklung, insbesondere im Bereich der Forschung und der Wirtschaft gegeben. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erstreckte sich auf die drei Prioritäten „Wirtschaftliche Entwicklung“, „Umwelt und Energie“ sowie „Entwicklung von Humanressourcen“. Zu den Projekten zählen zum Beispiel:

1. Projekt „Verbesserung der Badewasserqualität“

Das vom 1. Januar 2006 bis zum 30. September 2008 laufende Projekt des Miljøcenter Fyn und des Kreises Rendsburg-Eckernförde zielt darauf ab, Quellen der bakteriellen Verschmutzung und ihren Weg ins Badewasser an den Küsten des Programmgebiets zu ermitteln, zu analysieren und zu beurteilen. Im Laufe des Projekts werden Initiativen zur Identifizierung der Verschmutzungsquellen, zur Evaluation der möglichen Reduzierung/Eliminierung der Quellen, zur Entwicklung eines Rehabilitationskonzepts für derartige Verschmutzungen, zur Einrichtung eines Systems zur Warnung der Badegäste bei Verschmutzungsgefahr sowie für Forschungsarbeiten zur Verhinderung von Sauerstoffmangel durch die Reduzierung der Eutrophierung der Meeresgebiete ergriffen. Konzepte und Warnsysteme werden an die zuständigen Behörden weitergegeben, so dass als Ergebnis des Projekts ein grenzübergreifendes Konzept zur Handhabung von Badewasserverschmutzung zu erwarten ist, das nachfolgend auch anderswo in Deutschland, Dänemark und der EU umgesetzt werden kann.

2. Studiengang „Biologische Ozeanographie“:

Ziel des von Januar 2003 bis Juli 2007 gelaufenen Projekts war die Entwicklung eines gemeinsamen Studiengangs in Biologischer Ozeanographie. Projektpartner waren das Biologisk Institut (SDU) und das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel. Beide Partnerinstitutionen tragen mit ihrem Know-how und ihrem Fachwissen in Forschung und Lehre zu einem interdisziplinären Angebot an Vorlesungen, Seminaren, praktischen Übungen und Feld-

kursen in allen Aspekten biologischer Ozeanographie bei. Wichtige Innovationen, die durch den Studiengang erzielt werden sollen, sind: Interdisziplinäres Studium – Grenzübergreifende Ausbildung – Internationale Ausbildung – Netzwerkbildung zwischen Syddansk Universitet und Universität Kiel. Die Ergebnisse des Projekts sind ein neuer Studiengang und Absolventen, die für einen Beruf im Bereich maritime Umwelt in Forschung und Bildung sowie im Privatsektor qualifiziert sind.

3. Projekt „**Virtuelles Museum**“:

Es handelt sich um ein regionsübergreifendes Projekt der (ehemaligen) Regionen Sønderjylland /Schleswig und Fyn/K.E.R.N: Das Ziel des Projekts ist eine Internet-Präsentation der neueren Geschichte (150 Jahre) der Regionen Sønderjylland, Fyn und Schleswig-Holstein aus deutscher und dänischer Sicht auf Deutsch, Dänisch und Englisch. Die Präsentation wendet sich an Schulen, Universitäten, Museen, Bibliotheken sowie historische Stätten, Tourismusziele, Hotels und Private in der Region. Durch die Verbindung modernster Informationstechnologie mit der wissenschaftlich fundierten Regionalgeschichte wird erstmalig ein „virtuelles Museum“ geschaffen, das intelligent auf individuelle Bedürfnisse und Fertigkeiten der verschiedenen Benutzergruppen reagiert und genau die für die betreffenden Gruppen relevanten Informationen bereitstellt. Die INTERREG III A-Förderung läuft vom April 2005 bis März 2008.

Als Fazit ist festzuhalten, dass durch die Mitfinanzierung der EU zahlreiche - sonst nicht realisierbare - Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verwirklicht und dadurch strukturelle Verbesserungen in der Region erreicht werden konnten. Die gute Kommunikation zwischen Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Institutionen und die Zusammenarbeit bei der Planung und Koordinierung der Projekte hat sich auch auf andere grenzübergreifende Arbeitsgebiete positiv ausgewirkt.

3.2.1.2 Stand & Perspektiven von INTERREG IV A (2007-2013)

Bei der Stärkung der deutsch-dänischen Grenzregion spielt die neue INTERREG IV A Programmgeneration 2007 bis 2013 eine große Rolle. Künftig gibt es zwei statt bisher drei Programmräume: Im Norden Syddanmark-Schleswig-KERN und in der Fehmarnbeltregion Seeland-Ostholstein-Lübeck und Plön. Im Dezember 2007 hat die Europäische Kommission die Operationellen Programme für die beiden deutsch-dänischen Programmräume genehmigt.

Allein für die grenzüberschreitende Projektarbeit in der Region Süddänemark/ Schleswig und KERN stehen im kommenden Förderzeitraum 2007 bis 2013 EU-INTERREG-Mittel in Höhe von rund 44 Millionen Euro zur Verfügung. Zusammen mit den deutschen und dänischen Kofinanzierungsmitteln ergibt sich ein Gesamtvolumen von knapp 70 Millionen Euro für die Nordregion. Damit sollen rund 100 Projekte angestoßen werden.

Aufbauend auf den Erfahrungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit seit 1991 sichert das INTERREG IV A – Programm die Weiterführung der bisherigen, erfolgreichen Kooperationsansätze. Vor dem Hintergrund der erweiterten Gebietskulisse und der Verschmelzung von bisher zwei Programmgebieten zu einem neuen gemeinsamen INTERREG IV A – Programmgebiet eröffnen sich neue Kooperationsmöglichkeiten. Davon erwarten die Programmpartner weitere

Impulse für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der gemeinsamen Grenzregion.

Umgesetzt werden die strategischen Ziele durch die drei Prioritäten des Programms

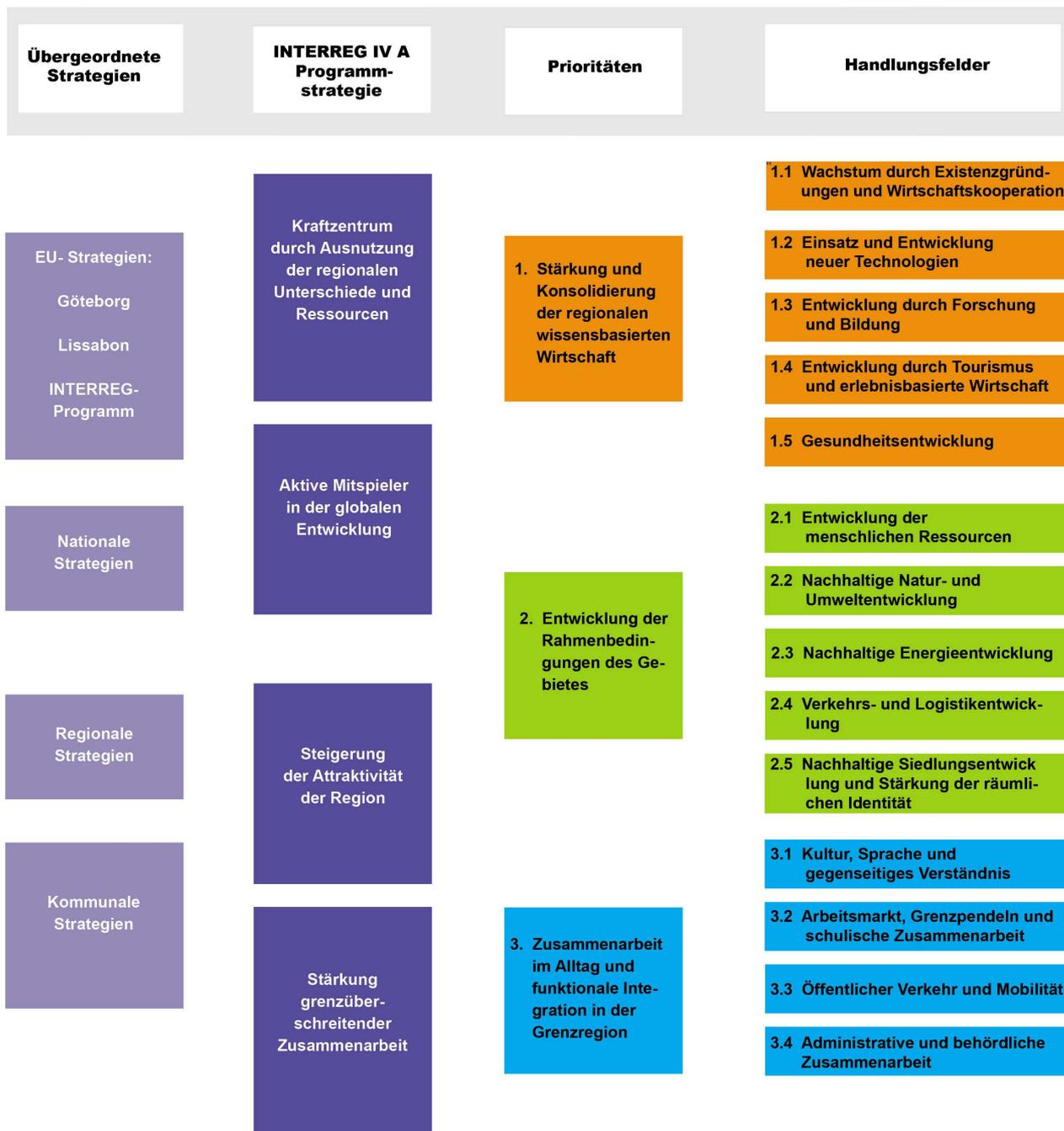
1. Stärkung und Konsolidierung der regionalen wissensbasierten Wirtschaft
2. Entwicklung der Rahmenbedingungen des Gebiets
3. Zusammenarbeit im Alltag und funktionale Integration in der Grenzregion

Abb. Karte des aktuellen Programmgebietes



Quelle: INTERREG IV A Operationelles Programm für Syddanmark-Schleswig- K.E.R.N. 2007-2013

Abb. Strategien, Prioritäten und Handlungsfelder für das INTERREG IV A Programm Syddanmark – Schleswig – K.E.R.N. 2007 – 2013



Quelle: INTERREG IV A Operationelles Programm für Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. 2007-2013

Die erweiterte Gebietskulisse bietet neue Perspektiven und Chancen für künftige Zusammenarbeitsprojekte. Die Handlungsfelder erstrecken sich auf die Bereiche Wirtschaft, Technologie, Forschung, Bildung, Tourismus, Gesundheit, Verkehr, Siedlungsentwicklung, Umwelt, Energie, Arbeitsmarkt, Kultur und administrative Zusammenarbeit (s.o. Grafik). Wesentliche Impulse und Projekte insbesondere zur Priorität 3 werden aus der Region Sønderjylland-Schleswig erwartet.

Ein deutsch-dänisch besetzter INTERREG-Ausschuss wird darüber entscheiden, für welche Projektanträge Fördermittel bewilligt werden. Die bisherige INTERREG-Geschäftsstelle in Flensburg wird das zentrale Programmsekretariat unter dem Dach der Entwicklungsagentur Nord GmbH. Dort werden deutsche und dänische Projektpartner ausführlich beraten und Kooperationsvorhaben begleitet, von der Projektentwicklung, Antragstellung bis zur Durchführung. Tätig sind dort kompetente Beschäftigte der Teilregionen Schleswig, K.E.R.N. und Syddanmark. Daneben gibt es in Rendsburg einen Info-Point. Die Verwaltungs- und Bescheinigungsbehörde sind für dieses Programm in Vejle ansässig.

Im Februar 2008 fand die Auftaktveranstaltung zur neuen Programmperiode statt. Die Resonanz bei den vielen Teilnehmern war sehr positiv. Es gibt bereits zahlreiche grenzüberschreitende Projektideen, die in der Folgezeit von deutschen und dänischen Projektpartnern weiterentwickelt und zur Förderung beantragt werden.

3.2.1.3 Transnationale Zusammenarbeit im Nord- und Ostseeraum im Rahmen von INTERREG B

Ein wichtiges Instrument für gemeinsame Projekte ist neben der grenzüberschreitenden Kooperation unter INTERREG IVA auch die transnationale Zusammenarbeit, in der schleswig-holsteinische und süddänische Partner im multilateralen Kontext des gesamten Ostsee- und Nordseeraums zusammenarbeiten können. Die Nordsee- und Ostseeprogramme im Rahmen von INTERREG III B (2000-2006) waren bisher die umfassendsten Raumentwicklungsprogramme für den Nord- und Ostseeraum und die größten Finanzierungselemente zur Förderung von Nordsee- und Ostseeprojekten.

Sowohl im Rahmen des INTERREG IIIB Ostsee- und Nordseeprogramms (2001 – 2006) als auch in der soeben beginnenden Förderperiode INTERREG IVB Ostsee und Nordsee (2007 – 2013) haben Partner aus beiden Regionen u. a. an folgenden Projekten mitgewirkt, bzw. sind u. a. an folgenden Projektideen für die neue Förderperiode beteiligt:

- **„A.S.A.P. – Efficient Administrative Structures as a Prerequisite for Successful Economic and Social Development of Rural Areas in Demographic Transition“** (INTERREG IIIB Ostsee):
Verbesserung der Verwaltungsstrukturen auf regionaler und lokaler Ebene, so dass diese in der Lage sind, Politiken, die an die spezielle Nachfrage der ländlichen Gebiete angepasst wurden, zu erstellen und zu implementieren. Partner u.a.: IM, Region K.E.R.N., Kreis Nordfriesland, Kreis Ostholstein, Fyns Business and Development Centre;
Gesamtbudget: € 1.776.833; Laufzeit: 19.12.2005 - 18.12.2007

- **BERNET CATCH**– Integrated Management of Catchments“ (INTERREG IIIB Ostsee:
 Projektziel ist es, gemeinsame Instrumente und Strategien zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie auf dem Gebiet der Wassergewinnung zu entwickeln. Partner u.a.: Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), Fyns Amt (Lead Partner);
 Gesamtbudget: € 862.072; Laufzeit: 15.12.2004 - 14.04.2006
- **Baltic Sea Virtual Campus** – BSVC“ (INTERREG IIIB Ostsee):
 Implementierung und Testlauf einer elektronischen Plattform für eine gemeinsame Ausbildungsinfrastruktur, um akademische Ausbildung „online“ anzubieten. BSVC soll allen Universitäten offen stehen und ihnen ermöglichen, eigene „eLearning“-Angebote zu entwerfen. Partner u.a.: Fachhochschule Lübeck (Leadpartner), Fachhochschule Kiel, Tietgen Business School (Odense/DK);
 Gesamtbudget: € 3.349.000; Laufzeit: 01.07.2002 - 30.06.2005
- **EuRoB**- European Route of Brick Gothic - Historical European Architecture as a common heritage and as a local and regional economic factor“(INTERREG IIIB Ostsee):
 Verbesserung der Wahrnehmung von Backsteingotik als ein gemeinsames länderübergreifendes Erbe der gesamten Ostseeregion. EuRoB legt den Schwerpunkt auf dieses noch zu entwickelnde Tourismus Profil. Partner u.a.: Hansestadt Lübeck, Kommune Haderslev;
 Gesamtbudget: € 1.110.400; Laufzeit: 01.06.2002 - 31.10.2004
- **NEW HANSA** of sustainable Ports and Cities” (INTERREG IIIB Ostsee):
 Entwicklung von zukunftsfähigen Lösungen zur Reduzierung der Umweltbelastung durch den Schiffsbetrieb sowie für die nachhaltige Entwicklung von Hafenstädten. Partner u.a.: Stadtwerke Lübeck (Leadpartner), Hansestadt Lübeck, Hafen Kolding;
 Gesamtbudget: € 1.049.498; Laufzeit: 16.06.2003 - 15.12.2005
- **NTN/NTN II** – „Transport Corridors project of Nordic Transportpolitical Network“ (INTERREG IIIB Nordsee):
 Zielsetzung des Projektes ist der Ausbau von Transportkorridoren von Südnorwegen und Westschweden durch Jütland, DK, und Norddeutschland bis in die Mitte Europas. Partner u.a.: Kreise Dithmarschen, Nordfriesland und Steinburg (ohne Förderungsbeitrag), South Jutland County Council, Vejle County;
 Gesamtbudget: € 9.090.000; Laufzeit: 03.03.2003 - 31.12.2005
- **“ToLearn** - Developing Sustainable Tourism in the North Sea Region - Applying the Tourism Learning Area Concept“ (INTERREG IIIB Nordsee):
 Das Projekt dient der langfristigen Förderung von Nachfrage und Angebot im Küstentourismus der gesamten Nordseeregion und speziell an der Westküste Schleswig-Holsteins. Partner u.a.: Christian-Albrechts-Universität zu Kiel - Geographisches Institut (Leadpartner), Fachhochschule Westküste, Insel- und Halligkonferenz e.V., Region Uthlande, Syddansk Universitet;
 Gesamtbudget: € 1.220.000; Laufzeit: 08.05.2006 - 30.06.2008

- **FSI** - Facilitating Sustainable Innovation“ (INTERREG IIIB Nordsee): Das Projekt soll die interregionale Kooperation innovativer, nachhaltiger Zusammenarbeit von Organisationen entwickeln, um neue Produkte, Wege, Firmen und Netzwerke zu erreichen. Partner u.a.: Insel- und Halligkonferenz e.V., Region Uthlande, Flagskibet.dk; Gesamtbudget: 556.110; Laufzeit: 30.11.2005 - 01.06.2008
- **”NAVE NORTRAIL** - The North Sea Coastal Path“ (INTERREG IIIB Nordsee): Das NORTRAIL-Projekt befasst sich mit historischen Wegeverläufen, Seerouten und alten Pfaden in den Kulturlandschaften der nordatlantischen Küstenregionen. Die Grundidee des Nordseeküstenweges (Nortrail) besteht darin, ein durch Fußwege verbundenes Netz von Landschaften und Pfaden zu schaffen. Partner u.a.: Amt Karrhade, South Jutland County Council, Ribe Amt; Gesamtbudget: € 7.299.314; Laufzeit: 01.10.2002 - 30.04.2007
- **„BurVal** - Ancient groundwater resevoirs in buried valleys - sustainable water resources for the future“ (INTERREG IIIB Nordsee): Schwerpunkt des Projektes ist es, das Wissen über quartäre Rinnen als Grundwasserleiter zu verbessern, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Bewirtschaftung dieser Grundwasserressourcen grenzüberschreitend innerhalb der Nordseeregion sicherzustellen. Partner u.a.: Landesamt für Natur und Umwelt (LANU), Vejle County, Sønderjyllands kommun; Gesamtbudget: € 2.708.503; Laufzeit: 30.09.2003 - 31.12.2006
- **„NMU** - Northern Maritime University“ (INTERREG IVB Nordsee): Das Projekt NMU ist im INTERREG IVB Nordseeprogramm bereits bewilligt worden und strebt eine Erweiterung auf den Ostseeraum an. Ziel ist die Bildung eines Netzwerkes von Universitäten des Ostseeraums und des Nordseeraums zur gemeinsamen Entwicklung maritimer Wirtschaftsmodule. Durch Entwicklung von Konzept und Studienplan für ein Qualifizierungsangebot mit internationalem Fokus soll die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Bildungsindustrie im maritimen Wirtschaftssektor gestärkt werden. Partner u.a.: Fachhochschule Kiel (Leadpartner), Fachhochschule Flensburg, Fachhochschule Lübeck, dsn Kiel, Syddansk Universitet
- **“BaltFood** - Food Processing Industry in the STRING area“ (INTERREG IVB Ostsee): Baltfood ist eine Projektidee im Rahmen von INTERREG IVB Ostsee zur Kooperation nahrungsmittelproduzierender Unternehmen im Ostseeraum mit dem Ziel der Entwicklung eines ostseeweiten Nahrungsmittel-Clusters. Geplante Partner u.a.: Wirtschaftsförderung Lübeck, Foodture Syddanmark
- **”Segel-Hanse”** (INTERREG IVB Ostsee und Nordsee): Segel-Hanse ist eine Projektidee im Rahmen von INTERREG IVB Ostsee und Nordsee mit dem Ziel des Aufbaus einer Kooperation der Sportboothäfen im Nord- und Ostseeraum. Geplante Partner u.a.: Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (egoh), Arbeitsgemeinschaft der Sportboothäfen Ostholstein-Lübeck e.V., Smålandshavet – Det Syddanske øhav

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die grenzüberschreitende Kooperation zwischen Schleswig-Holstein und Syddanmark ein wichtiger Bestandteil der Ostsee- und Nordseepolitik des Landes ist.

3.2.2 Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt

Obwohl die Freizügigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer innerhalb der Europäischen Union rechtlich verbrieft ist, weist die Praxis noch viele ungelöste Fragen auf. Deutlich geworden ist insbesondere, dass unbeschadet rechtlicher Organisationsformen Arbeitsmärkte in der Europäischen Union noch immer kulturellen und sozialen Traditionen unterworfen sind – dies gilt auch in der deutsch-dänischen Grenzregion.

Hinsichtlich des Grenzpendleraufkommens sind in letzter Zeit deutliche Veränderungen zu verzeichnen. Ging man im Jahre 2000 noch von insgesamt ca. 2.500 Pendlern im deutsch-dänischen Grenzraum aus (davon etwa 2/3 von Deutschland nach Dänemark), ist seitdem aufgrund einer stark angestiegenen Arbeitskräftenachfrage in Dänemark die Pendlerzahl in Richtung Norden erheblich angestiegen. Nach letzten Schätzungen (Stand: November 2007) beläuft sich die Anzahl der Grenzpendler von Deutschland nach Dänemark derzeit auf etwa 10.800, in der Gegenrichtung wird von rd. 1.200 Pendlern ausgegangen – eine noch weitergehende grenzüberschreitende Mobilitätssteigerung wird durchaus für möglich gehalten.

Besonders erfreulich ist daher, dass mit dem Delegationstreffen am 27. und 28.02.2007 in Kolding mit dem Ministerpräsidenten sowie etwa 100 Fachleuten aus verschiedenen Bereichen eine neue Stufe der Zusammenarbeit erreicht worden ist. Bei einem Gegenbesuch der dänischen Delegation am 1. und 2. November 2007 in Plön hat sich dann die dortige Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ unter Beteiligung des Arbeitsressorts im „Deutsch-Dänischen Arbeitsmarktforum“ institutionalisiert und bereits die gemeinsame und vertiefende Arbeit zur Förderung eines auf Schleswig-Holstein insgesamt sowie den Bereich Süddänemark ausgerichteten grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes aufgenommen.

Auch im Rahmen des Zukunftsprogramms Arbeit des Landes Schleswig-Holstein ist aufgrund unserer Nähe zu Dänemark vorgesehen, im Wesentlichen die Ausrichtung der arbeitsmarktlichen Förderung auf einen noch weiter zu entwickelnden gemeinsamen Arbeitsmarkt mit unserem nördlichen Nachbarland fortzusetzen. Die sich hier im beiderseitigen nachbarschaftlichen Interesse bietenden Chancen und Möglichkeiten sollen zukünftig noch verstärkt genutzt werden. Dabei muss allerdings gesehen werden, dass in der deutsch-dänischen Grenzregion bereits zunehmende und vielfältige Ansätze und Aktivitäten entwickelt worden sind, um von dem durch die Landesgrenze entstandenen „Nebeneinander“ zu einem größeren „Miteinander“ der hier lebenden und arbeitenden Menschen zu kommen.

Hervorzuheben ist insbesondere die Arbeit von EURES (EUROpean Employment Services) mit den Schwerpunkten Information, Beratung und Vermittlung (bis Ende 2007 ergänzt um das ASH-Projekt GRAMARK) sowie das breite und über den Arbeitsmarktbereich hinausgehende Beratungsangebot des Infocenters Grenze.

Vorgesehen ist daher, im Rahmen eines Ideenwettbewerbes die grenzüberschreitende Mobilität durch Projekte zu fördern, die das Ziel haben, die Chancen / Möglichkeiten der Grenzregion für eine erweiterte berufliche Orientierung der jungen Generation (in Berufsausbildung oder Studium) auf einen neuen und grö-

ßeren Wirtschaftsraum ohne Grenzen zu nutzen – und so sowohl dazu beizutragen, Arbeitslosigkeit zu vermeiden als auch die Qualifikation und die Kompetenzen der Projektteilnehmer zu stärken. Der Projektstart ist für den Oktober 2008 geplant.

3.2.3 Grenzüberschreitende Justizkooperation

Im Bereich der Justiz besteht zwischen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Flensburg und Dänemark eine enge Zusammenarbeit. So ist der Leitende Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Flensburg seit Jahren Mitglied der sog. "Chefgruppe Schengen-Nord", die bisher zweimal jährlich, zuletzt im Juni 2007, getagt hat, und an der alle Politimester Südjütlands - nach der Reform in Dänemark in 2007 der "Politidirektor" nebst Vertretern und der "Chefanklager" mit Sitz in Esbjerg -, sowie die Chefs der deutschen und dänischen Zoll-, Bundes- und Landespolizeibehörden teilnehmen. Dort werden alle anstehenden Probleme erörtert und auch gravierende Handlungsmaßnahmen, etwa bei grenzüberschreitender Geiselnahme, angesprochen und verbindlich festgelegt. Entsprechende gemeinsame Übungen wurden und werden geplant und durchgeführt. Es gab mehrere gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland und Dänemark.

Darüber hinaus besteht ein gemeinsames Büro in Padborg, das mit Mitarbeitern deutscher Bundes-, Landespolizei- und Zollbehörden und von dänischer Seite in einem Nebenhaus vergleichbar besetzt ist. Dort werden im Rahmen der Rechts Hilfe Anfragen und Auskünfte direkt und ohne großen Verzug bearbeitet.

3.3. Ministerium für Bildung und Frauen

3.3.1 Grenzüberschreitende schulische Kooperation

Im Bereich der grenzüberschreitenden schulischen Kooperation steht die Institutionalisierung der „Europaklasse Niebüll/Tondern“ als ständiger deutsch-dänischer Zweig der Oberstufe an der Friedrich-Paulsen-Schule in Niebüll und dem Gymnasium Tondern im Vordergrund.

Im Jahr 2007 hat die erste Projektklasse den Durchlauf mit dem Abitur erfolgreich beendet. Das Modell einer gemischten Klasse mit deutschen und dänischen Schüler/innen, mit Deutsch und Dänisch als verpflichtenden Fremdsprachen, weiteren Unterrichtsfächern auf Englisch und einem Abitur, das zum Studium in Deutschland und Dänemark berechtigt, ist gut angenommen worden und erfreut sich reger Nachfrage. Die verbindende Wirkung der Klasse reicht weit über das schulische Geschehen hinaus und vermittelt beiden Seiten weit reichende Einblicke in die jeweilige Kultur.

Mit der im Schuljahr 2007/08 angelaufenen zweiten Europaklasse soll die Institutionalisierung als ständiger Zweig der Oberstufe herbeigeführt werden. Probleme aus der ersten Phase werden bearbeitet und führen zu inhaltlichen Anpassungen. Die Bedingungen für G8 werden ebenfalls Änderungsbedarf zur Folge haben. Weiterhin ist eine intensive Begleitung notwendig, um die Anpassungsprozesse im Sinne beider Seiten zu steuern.

Akteure auf deutscher Seite sind das MBF, der Kreis Nordfriesland bzw. zukünftig das Amt Südtondern, die Friedrich-Paulsen-Schule; auf dänischer Seite das Gymnasium Tondern. Die nächsten fünf Jahre sind als Institutionalisierungsphase anzusehen. Nach Ablauf von fünf Jahren soll eine Bewertung erfolgen.

Mit Einführung der Profiloberstufe in Dänemark haben sich die mit KMK-Beschluss vom 10.03.2000 ausgesprochenen Voraussetzungen für die Zuerkennung des direkten Hochschulzugangs für Absolventinnen und Absolventen des Gymnasiums Apenrade insoweit geändert, als die bisherige Aufteilung in einen sprachlichen und einen mathematischen Zweig entfällt. Nur für Schüler des letzteren, die in Mathematik auf B-Niveau unterrichtet worden waren, hatte die KMK seinerzeit Schleswig-Holstein zur Zuerkennung des direkten Hochschulzugangs an Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland ermächtigt. Die Voraussetzungen für eine weitere entsprechende Ermächtigung waren damit zu prüfen und neu festzulegen.

Aufgrund dieser Strukturveränderung des Deutschen Gymnasiums Apenrade hat Ziffer 1 der Vereinbarung der „Anerkennung der Abschlusszeugnisse des Deutschen Gymnasiums Apenrade“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.03.2000) künftig folgenden Wortlaut:

„Die Kultusministerkonferenz nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass das Land Schleswig-Holstein den Absolventinnen und Absolventen des deutschen Gymnasiums Apenrade, Schule der deutschen Minderheit in Nordschleswig, die Mathematik auf A-Niveau oder B-Niveau nachweisen können, die Berechtigung zum direkten Hochschulzugang zu den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland in einem Beiblatt zum Zeugnis über das Studentereksamen bestätigt.“

Der Beschluss der Kultusministerkonferenz wurde mit Datum vom 21.12.07 wirksam.

Ein wichtiges Projekt ist **„LEARNER - Lernen und Arbeiten im Netzwerk in der Region“**. Die Universität Flensburg in Zusammenarbeit mit dem IQSH über die Weiterbildungsinstitution EULE und das CVU Sønderjylland in Zusammenarbeit mit dem Amtszentrum für Unterrichtsmittel in Apenrade führen dieses Projekt seit August 2006 bis zum Oktober 2008 gemeinsam durch. Ziel dieses Projektes ist die Errichtung eines Netzwerkes von pädagogischen Ausbildungsinstitutionen, das einen Austausch von Personen, Lehrangebot und Wissen über die dänisch-deutsche Grenze sichern kann. Ziel ist es, die Qualität des Lehrangebotes für Studierende und fertig Ausgebildete zu stärken und die Kompetenzentwicklung zwischen den Mitarbeitern der Partneereinrichtungen voranzubringen.

3.3.2 Grenzüberschreitende berufsbildende Kooperation

Ziel der Landesregierung ist und bleibt es, Impulse zu geben für einen stärkeren grenzüberschreitenden Auszubildendenaustausch, um die Mobilität und Qualifizierung zu erhöhen.

Im Rahmen des dänisch-deutschen Forums „Grenzüberschreitende Ausbildung und Arbeitsmarkt“ werden gemeinsame Aktivitäten im Bereich Ausbildung und Arbeitsmarkt koordiniert und geplant. Seit 2004 hat das Forum verschiedene Projekte entworfen, die seitdem weiter entwickelt wurden. Unter anderem ist eine

Fachgruppe speziell um das Projekt „Grenzüberschreitende Berufsbilder“ entstanden.

Ein wesentlicher Arbeitsinhalt ist das im Rahmen von INTERREG III A geförderte Projekt „**NetBS – Netzwerk der Berufsschulen Sønderjylland – Schleswig**“. Dieses Projekt dient dem Aufbau und der Vertiefung einer zukunftsorientierten Struktur in der Zusammenarbeit der beruflichen Schulen in der Region Sønderjylland/Schleswig. Über sechs Einzelprojekte sind auf der dänischen Seite vier berufliche Schulen und auf der deutschen Seite alle sechs beruflichen Schulen der Kreise Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und der Stadt Flensburg an der Projektarbeit beteiligt. Das Projekt zielt unter anderem auf den Abbau sprachlicher und kultureller Barrieren dies- und jenseits der Grenze bereits während der Ausbildung.

Ein weiteres Projekt zielt darauf ab, drei grenzüberschreitende Ausbildungsgänge zu schaffen. Eine Fachgruppe aus Vertretern der Wirtschaft und der Berufsschulen wurde gebildet. Die drei Ausbildungsgänge Mechatronik, Industriekaufmann und Restaurantservice sind zunächst ausgewählt. Die Auswahl kann sich jedoch noch verändern. Der jetzige Stand des Vorhabens ist noch ohne konkretes Ergebnis, was die gegenseitige Anerkennung der Ausbildungsberufe ohne ein individuelles Prüfungsverfahren angeht. Die Arbeitsgruppe prüft derzeit weitere Ausbildungsgänge.

3.3.3 Verbesserung von Sprachkompetenzen

Vorschulische und schulische Angebote zum Erlernen der dänischen Sprache in Schleswig-Holstein sind vielfältig (vgl. Bericht der Landesregierung über Stand und Perspektiven des Dänischlernens im Landesteil Schleswig, Drucksache 16/1681).

Der dänische Schulverein für Südschleswig betreute im Schuljahr 2006/2007 insgesamt 1882 Kinder in 55 Kindertagestätten. Außerhalb von Einrichtungen der Dänischen Minderheit wird gegenwärtig ca. 540 Kindern die dänische Sprache vermittelt.

Nahezu alle Realschulen des Landesteils bieten Dänisch als 2. Fremdsprache an. In den Realschulen wird Dänisch neben Französisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 angeboten, wahlweise auch in der 9. und 10. Klasse.

Eine Gesamtschule des Landesteils bietet Dänisch als zweite Fremdsprache an. An der Gesamtschule wird Dänisch ab Klasse 7 oder 9 als zweite oder dritte Fremdsprache, ab Klasse 11 als neu beginnende Fremdsprache angeboten.

Auf Ebene der Gymnasien kann Dänisch als dritte Fremdsprache ab Klasse 9 und als neu beginnende Fremdsprache ab Klasse 11 erlernt werden. Die Gymnasien halten jedoch weiterhin an Französisch und Latein (selten Russisch) fest, in den letzten Jahren wurde verstärkt auch Spanisch aufgenommen. Diese Grundsituation wird sich voraussichtlich wegen der globalen Bedeutung dieser Sprachen nicht ändern.

Vor dem Hintergrund der Grenznähe und hervorragenden nachbarschaftlichen Beziehungen sollte im schulischen Bereich angestrebt werden, Dänisch in mehr Gymnasien als bisher als 3. Fremdsprache oder im AG-Bereich anzubieten. Mit der Einführung der Profiloberstufe und der Auflage für alle Schulen, ein sprachliches Profil anzubieten, in dem drei Fremdsprachen verpflichtend sind, steigt die Bedeutung der dritten und möglicherweise weiterer Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe. Es kann davon ausgegangen werden, dass die anhaltend positiven Studien- und Berufsperspektiven in der grenznahen Region auch zu einer steigenden Nachfrage nach Dänisch als Unterrichtsfach führen werden.

In diesem Zusammenhang kommt dem berufsbildenden Bereich eine besondere Bedeutung zu. Hier kann über gute Fremdsprachenkenntnisse eine Erweiterung der beruflichen Qualifikation erreicht werden, was zu größeren Chancen auf dem grenznahen Arbeitsmarkt führen kann.

Die neuen Regional- und Gemeinschaftsschulen bieten neue Chancen für den Dänischunterricht. In den Regional- und Gemeinschaftsschulen wird eine zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 7 Wahlpflichtfach sein. Das bringt Verbesserungen im Bildungsgang Hauptschule, da in den bestehenden Hauptschulen eine zweite Fremdsprache nicht vorgesehen ist.

Die Einstellungssituation in den Vorbereitungsdienst stellt sich wie folgt dar: Das Unterrichtsfach „Dänisch“ ist in den Grund- und Hauptschulen sowie Realschulen als Mangelfach eingestuft. Lehrkräfte mit dem Lehramt RS und dem Fach „Dänisch“ können derzeit mit einer gesicherten Einstellung rechnen. Die Zahl der Anwärterinnen und Anwärter mit Dänisch in den o. g. Schularten ist derzeit allerdings gering.

3.4 Innenministerium

3.4.1 Abstimmung von Raumordnungs- bzw. Regionalentwicklungsplänen

Die in der Vergangenheit mit der Amtskommune Sønderjylland begonnene Kooperation der Landesplanung wurde auch mit der Region Syddanmark fortgesetzt und vertieft.

Auf Grund der vereinbarten gegenseitigen Beteiligung bei der Aufstellung der Entwicklungspläne haben sowohl die Region Syddanmark als auch die großen Kommunen im südlichen Grenzbereich Dänemarks im Rahmen des Anhörungs- und Beteiligungsverfahrens zur Aufstellung des Landesentwicklungsplanes des Landes Schleswig-Holstein einen Entwurf des Planes übersandt bekommen und sind zur Stellungnahme aufgefordert.

Außerdem haben zum Informations- und Erfahrungsaustausch im Jahr 2007 erneut zwei Workshops - je einer in Dänemark am 09.05.2007 und in Kiel am 29.11.2007- stattgefunden, in denen diverse für beide Seiten interessante/relevante Punkte wie z.B. die mögliche Einrichtung eines gemeinsamen Geoportals und grenzüberschreitende Transport- und Logistikthemen, unter Beteiligung auch der anderen in Schleswig-Holstein zuständigen Ressorts, behandelt

wurden. Für das Jahr 2008 ist ein weiterer Workshop geplant, der im Herbst in Dänemark stattfinden soll.

Darüber hinaus hat die Region Syddanmark ihr Interesse bekundet, in einzelnen Teilprojekten des vom Bund geförderten Modellprojektes der Raumordnung (MORO) „Großräumige Partnerschaft Norddeutschland / Metropolregion Hamburg“ - einer Kooperation der vier norddeutschen Länder Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sowie der Metropolregion Hamburg - mitarbeiten zu wollen. Die genaue Ausgestaltung der Beteiligung wird derzeit zwischen den federführenden Verantwortlichen der insgesamt 11 Teilprojekte und den dänischen Partnern abgeklärt."

3.4.2 Kooperation der Sicherheitsbehörden

3.4.2.1 Landeskriminalamt

Im Rahmen der vom LKA Schleswig-Holstein geleiteten Tagung der AG Nord-Ost im September 2005 in Dänemark stellten die Teilnehmer übereinstimmend fest, dass eine gemeinsame Kontrolloperation durch abgestimmte länderübergreifende Maßnahmen und einen schnellen Informationsfluss zur effektiven Bekämpfung des internationalen Rauschgiftschmuggels notwendig ist. Das Zollkriminalamt erhielt von den Teilnehmern den Auftrag, das Projekt „NORDIC“ zu koordinieren und abgestimmte internationale Kontrolloperationen im südlichen Ostseeraum durchzuführen.

An dem Projekt nehmen die Länder Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und Deutschland teil. Dazu wird auf der Grundlage nationaler Analysen und Auswertungen von Aufgriffen, Sicherstellungen und Erkenntnissen ein gemeinsames Fahndungsraster erstellt. Nach durchgeführten Kontrolloperationen erfolgt eine Evaluierung und Modifizierung des gemeinsamen Fahndungsrasters.

Für die Kontrollzeiträume werden in den einzelnen Ländern NCP (National Contact Points) eingerichtet, um zielgerichtet und schnell Informationen über Aufgriffe sowie weitere Erkenntnisse und Datenabfragen auszutauschen und zu steuern. Darüber hinaus erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Polizei- und Zollbehörden in den Niederlanden und in Polen im Rahmen des Informationsaustausches sowie mit einem Kontrollprojekt der Landespolizei Niedersachsen. Das Projekt „NORDIC“ ist zeitlich unbefristet.

Ziel des Projektes „NORDIC“ ist es, durch abgestimmte länderübergreifende Maßnahmen den Rauschgiftschmuggel von Polen durch Deutschland nach Skandinavien sowie den Niederlanden durch Deutschland nach Skandinavien, unter Nutzung der geografischen Lage Schleswig-Holsteins als Transitland, effektiv zu bekämpfen. Die Kontrolloperationen sollen unter Anwendung des gemeinsamen Fahndungsrasters die bisherigen Analysen bestätigen und zur Gewinnung neuer Erkenntnisse über Täterverhalten, Modus Operandi, Schmuggelverstecke etc. beitragen.

In Fällen grenzüberschreitender Banden- und Serienkriminalität arbeitet das LKA anlassbezogen mit (Kriminal-) Polizeidienststellen in Süddänemark auf Grundla-

ge der Vorschriften über die internationale Zusammenarbeit und von Kooperationsvereinbarungen zusammen.

Stichwort Zentrale Auswertung: Mit der Bürogemeinschaft Padborg ist verabredet, ein gemeinsames Treffen mit den Auswerte- und Analysestellen in Dänemark zu realisieren. Die Neuordnung der polizeilichen Strukturen in Dänemark führte jedoch zur Auflösung der regionalen Auswertestelle in Kolding. Eine neue Dienststelle mit vergleichbarer analytischer Aufgabenstellung, mit größerer örtlicher Zuständigkeit, ist derzeit in Esbjerg im Aufbau.

3.4.2.2 Wasserschutzpolizei

Im Rahmen von wasserschutzpolizeilichen Einsätzen im dänischen Teil der Flensburger Förde werden entweder dänische Polizisten an Bord eines schleswig-holsteinischen Polizeibootes genommen oder aber polizeiliche Maßnahmen im ersten Angriff erfolgen durch die Mitarbeiter der Wasserschutzpolizei in direkter Absprache mit der für diesen Bereich zuständigen dänischen Grenzpolizeiabteilung in Padborg.

Auf dem Gebiet der Fischereiaufsicht erfolgt die Zusammenarbeit der Wasserschutzpolizei mit der Fischereibehörde Dänemarks auf der Grundlage eines regen Informationsaustausches. In diesem Zusammenhang werden nach Absprache gemeinsame Fischereiaufsichtsfahrten durchgeführt.

3.4.2.3 Polizeidirektion Flensburg

Die grenzübergreifende polizeiliche Zusammenarbeit in der dänisch-deutschen Grenzregion wurde im Rahmen der bestehenden Projektorganisation "Schengen-Nord" weiter intensiviert.

Flankiert durch zielgruppenorientierte Dänisch-Sprachbeschulungsprogramme wurden einsatztaktische Kooperationsformen (z. B. bezüglich Fahndung / Geiselnahme) entwickelt und diesbezügliche Übungen und Hospitationsprogramme durchgeführt. Dadurch wurde u. a. das tägliche taktische Zusammenwirken der Einsatzleitstelle Flensburg mit der Nachbarleitstelle in Dänemark bei aktuellen polizeilichen Lagen erheblich gefördert.

Darüber hinaus nahmen dänische Polizeivollzugskräfte an Einsätzen der aus Bediensteten der Landes- /Bundespolizei und des Zolls bestehenden "Fahndungsgruppe Schengen Nord" auf den überörtlichen Straßen von und nach Dänemark hospitierend und beratend teil.

Vor allem konnte der äußerst wichtige Informationsaustausch mit Hilfe der Bürogemeinschaft Padborg auf ganz neue Beine gestellt werden. In dieser Bürogemeinschaft sind jetzt seit Mitte 2004 neben der Landespolizei Schleswig Holstein die Bundespolizei und der deutsche und dänische Zoll vertreten. Die dänische Polizei hält über einen Verbindungsbeamten engen Kontakt zu dieser Einrichtung. Durch die Bürogemeinschaft wird aber nicht nur der strukturierte Informationsaustausch gefördert, sondern sie bearbeitet auch Ersuchen von Polizei- und Zolldienststellen, wirkt maßgeblich mit bei der grenzübergreifenden Einsatzkoor-

dinierung, erstellt deutsch/dänische Kriminalitätsslagebilder und entwickelt sich immer mehr zu einem Motor und Impulsgeber für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die in die Zukunft gerichteten Vorstellungen der Landespolizeibehörden im Landgrenzgebiet zielen auf:

- eine generelle Intensivierung der grenzübergreifenden polizeilichen Zusammenarbeit, die durch Organisationsreformen bei den Sicherheitsbehörden auf deutscher wie auf dänischer Seite in jüngster Vergangenheit etwas ins Stocken geraten war;
- eine weitere Stärkung der Bürogemeinschaft Padborg durch Realisierung einer offiziellen grenzübergreifenden Zusammenarbeits- / Verwaltungsvereinbarung mit Zubilligung von Rechtshilfekompetenzen und vollwertiger Beteiligung der dänischen Polizeibehörden im Gefüge der "Gemeinsamen Zentren" anderer Grenzregionen;
- den Aufbau enger Zusammenarbeitsstrukturen zwischen der wahrscheinlich ab 2009 neu eingerichteten „Regionalleitstelle Nord“ in Harrislee und der dänischen Polizeieinsatzzentrale in Esbjerg;
- den Ausbau aller Maßnahmen mit vertrauensbildendem Charakter u. a. Hospitationen, gemeinsame Übungen und vor allem Sprachbeschulungen. Neben den bisher praktizierten Möglichkeiten der Sprachbeschulung soll auch erstmals ein in Kooperation mit der Volkshochschule Husum/VUC Haderslev und mit finanzieller Unterstützung durch INTERREG III A erstelltes internetbasiertes Unterrichtsprogramm für Dänisch (Sprogfokus), das ein individuelles Erlernen der dänischen Sprache am PC-Arbeitsplatz ermöglicht, zur Anwendung kommen.

3.4.2.4 Polizeidirektion Lübeck

Im Rahmen des Projektes Interreg III A haben der Polizeikreis Søndersjælland, Lolland og Falster und die Polizeidirektion Lübeck unter Beteiligungsmöglichkeit für Mitarbeiter des Bundespolizeiamtes Flensburg und des Hauptzollamtes Kiel ein Folgeprojekt unter dem Titel „Grenzüberschreitende Kooperation von Sicherheitsbehörden“ initiiert.

Der Projektzeitraum ist vom 01.10.2006 bis zum 30.06.2008.

Inhalte sind:

- Fachseminare „Grenzüberschreitende Kriminalität“ mit dem Schwerpunkt Dokumentenfälschung und Terrorismus,
- Seminar "Überwachung des Güterfernverkehrs mit der Neuerung des digitalen Tachografen",
- Sprachkurs, an dem Beamte mit häufigem Telefon- oder Besprechungskontakt mit dänischen Kollegen teilnahmen.
- Gemeinsame Sitzungen der Behördenleitungen
- Möglichkeit aller Behördenangehörigen von Hospitationen bei den Dienststellen des anderen Vertragspartners.

Im weiteren Verlauf sollen die Kontakte nach den durchgeführten Reformen bei den beteiligten Behörden erneuert und gefestigt sowie gemeinsame Rahmenplä-

ne bei Einsätzen beidseitig der Grenzen gefertigt werden. Teilnahmemöglichkeiten bestehen für Frauen und Männer aller Laufbahngruppen, sofern der Arbeitsplatz Berührungspunkte zum Nachbarland aufweist.“

3.4.2.5 Katastrophenschutz

Das Amt für Katastrophenschutz arbeitet im Rahmen zweier durch das EU-Förderprogramm Interreg-IIIB-Nordseeregion kofinanzierter Projekte mit der dänischen Küstenbehörde Kystdirektoratet zusammen. Weitere Partner sind Katastrophenschutz- und Küstenschutzbehörden der anderen Nordseeanrainerstaaten.

Das Hauptziel des Projektes „Chain of Safety“ ist ein in der gesamten Nordseeregion abgestimmtes, grenzübergreifendes Katastrophenabwehrkonzept für Überflutungen. Zu diesem Zweck werden eine Bestandsaufnahme und ein Vergleich der vorhandenen Pläne und Ressourcen durchgeführt.

Das Projekt „SAFECOAST“ zielt auf die Abstimmung und gemeinsame Entwicklung von langfristigen Risikomanagementstrategien für die sturmflutgefährdeten Küstengebiete im Nordseeraum mit dem Zeithorizont 2050.

3.5 Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Im Umwelt- und Agrarbereich besteht seit vielen Jahren eine enge und erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Wasserwirtschaft, Naturschutz sowie umweltbezogene Technologien, für die auch künftig Kooperationsprojekte entwickelt und umgesetzt werden.

Ein Ausdruck der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Süddänemark ist der seit 2003 bestehende themenübergreifende „Koordinierungskreis Umwelt“, hauptsächlich mit Vertretern des MLUR und der Region Süddänemark. Der Koordinierungskreis verfolgt das Ziel des gezielten, informellen Informationsaustausches auf Fachebene, der Identifizierung und Initiierung grenzüberschreitender Projekte und Mobilisierung geeigneter Akteure vorwiegend aus dem Bereich der Umwelt. Der Koordinierungskreis nimmt sich als eine Plattform wahr, die insbesondere durch die langjährig gewachsenen, vertrauensvollen Kontakte effektiv Impulse für strategische Projekte geben kann.

3.5.1 Naturschutz, Naturerfahrung, nachhaltiger Tourismus

Das Interreg IIIa-Projekt „Naturerlebnis Flensburger Außenförde“ wurde im Herbst 2005 auf Anregung des Regionalkontors initiiert. Zusammen mit der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Schleswig-Flensburg, den Ämtern Gelting, Steinbergkirche und Langballig, der Stadt Glücksburg und der Stiftung Naturschutz wurde ein Projektantrag entwickelt, der auf deutscher Seite ein Volumen von 335.000 € hatte. Gesamtlaufzeit des Projektes ist vom Januar 2006 bis zum Oktober 2008.

Kooperationspartner auf dänischer Seite sind die Kommune Sonderburg und die dänische Forstverwaltung in Gravenstein. Das Gesamtvolumen auf dänischer

Seite beträgt ca. 4 Mio. Kronen. Die Finanzierung des Eigenanteils von 50% auf der deutschen Seite erfolgt hauptsächlich über Ausgleichsmittel beim Kreis Schleswig-Flensburg und über geringe Zuschüsse der beteiligten Kommunen und der Stiftung Naturschutz.

Kernziel ist die Verbesserung des Lebensraumes auf beiden Seiten der Förde durch die Schaffung von Kleingewässern und die Verbesserung der Erlebbarkeit der Naturschönheiten sowie die zweisprachige Information über die Natur und ihre Zusammenhänge. Dazu werden auf deutscher Seite Kleingewässer in Glücksburg, Langballig und Quern angelegt. Laubfrösche wurden aufgezogen und ausgesetzt. Wanderwege sollen vernetzt werden und Aussichtstürme, Infopavillons und Infotafeln erstellt werden. Die Gewässer werden primär auf kommunalen Flächen oder Flächen der Stiftung Naturschutz angelegt.

Die Zusammenarbeit mit der dänischen Projektleitung in Sonderburg ist hervorragend. Bereits zweimal waren ca. 30 Verwaltungsmitarbeiter aus Sonderburg auf der Geltinger Birk, um die Arbeit, das Gebiet und die Aufgaben der Integrierten Station „Geltinger Birk“ kennen zu lernen. Die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der deutschen und dänischen Partner in diesem grenzüberschreitenden Naturschutzprojekt ist eine wesentliche Voraussetzung für den sich abzeichnenden Erfolg des Projekts und soll weiter gepflegt und vertieft werden.

3.5.2 Umweltbezogene Technologien

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Süddänemark im Themenfeld „Umweltbezogene Technologien“ vollzieht sich maßgeblich innerhalb des Leuchtturmprojektes „Internationale Technologieregion erneuerbare Energien“.

Einen Baustein bildet in diesem Zusammenhang der „Bioenergiepark Tondern“, für den die (2006 begonnenen) Vorbereitungen für den Aufbau einer Bioethanol-fabrikation fortgesetzt werden. Eine dänische Projektgesellschaft, die die technische Umsetzung im Detail planen soll und die Finanzierung des Gesamtvorhabens strukturiert, wurde gegründet. Ein Businessplan wird zurzeit erarbeitet. Auf schleswig-holsteinischer Seite bestehen unter Einbindung des MLUR durch die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft mbH und die Investitionsbank regelmäßige Kontakte zu der Projektgesellschaft, um ggf. einen Finanzierungsbeitrag bei der Realisierung zu leisten. Die Produktion soll Anfang 2010 aufgenommen werden.

Die Biomassennutzung in Schleswig-Holstein – wie auch im südlichen Dänemark – hat sich zu einem interessanten Aktionsfeld entwickelt. Wirtschafts- und Innovationsimpulse sind dabei auch für den strukturschwachen ländlichen Raum zu erwarten. Diese Potentiale sollen genutzt und ausgebaut werden.

3.5.3 Ländliche Räume

Es bestehen langjährige Kooperationsstrukturen zwischen Schleswig-Holstein und Süddänemark, z.B.:

- Seit 1994 besteht eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Bildungswesens hinsichtlich der Ausbildungszeiten und der Anerkennung der einschlägigen praktischen Tätigkeiten oder der schulischen Weiterbildungsabschlüsse. Die Fachschule für Landwirtschaft der Beruflichen Schule des Kreises Nordfriesland (Außenstelle Bredstedt) unterhält langjährige enge Kontakte (grenzüberschreitende Zusammenkünfte, Schüleraustausch) zu der Landwirtschaftsschule Grasten (Dänemark).
- Im Jahr 2006 ist das Forschungsprojekt „Plants for Health“ zwischen verschiedenen Instituten der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, der Universität von Southern Danmark und der Universität Aarhus mit dem Forschungszentrum Aarslev angelaufen. Regional sind die K.E.R.N. Region und die Region Syddanmark eingebunden. Ziel des Projektes ist es, eine hochtechnologische Produktion und Verarbeitung von geeigneten Pflanzen für die Anwendung in der Diabetesbehandlung zu entwickeln. Hierfür wird zunächst eine Auswahl an Pflanzen mit antidiabetisch wirksamen Inhaltsstoffen identifiziert und deren Wirkungsmechanismen erforscht.
- Zwei weitere grenzüberschreitende Forschungsprojekte der CAU im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion beschäftigen sich mit dem Einfluss der Produktionsintensität auf Brutvogelbestände (Projekt Aviland, Kooperationspartner ist das dänische Umweltministerium) und mit der Entwicklung umweltverträglicher Anbausysteme im Bereich des ökologischen Landbaus zur Produktion von Backweizen und Raps von hoher Verarbeitungsqualität (Projekt Öko-Qualität, Kooperationspartner ist das Danish Institute of Agricultural Science in Aarslev).

Mit den genannten Forschungsprojekten verfolgt das MLUR die Ziele, neue landwirtschaftliche Einkommensquellen zu erschließen sowie eine umweltgerechte landwirtschaftliche Produktion zu fördern.

3.5.4 Ernährung

Der Bereich Ernährung und Landwirtschaft bietet Potenziale für eine stärkere Kooperation des Landes mit Süddänemark. Hierbei ist die grenzüberschreitende Entwicklung einer Spitzenregion der Ernährungswirtschaft mit internationaler Ausstrahlung und Berücksichtigung der strukturbildenden Potenziale der Land- und Ernährungswirtschaft im weitesten Sinne der Leitgedanke der Zusammenarbeit.

Das denkbare Cluster schließt Forschung und Entwicklung, Anlagenbau, Analytik, Lieferanten von Rezepturen und Zutaten, Landwirtschaft inkl. Pflanzenzüchtung etc. mit ein. In diesen Bereichen sind vielversprechende Entwicklungen etwa durch das Leuchtturmprojekt Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und der energetischen und stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe (u.a. Gewinnung hochwertiger Wirkstoffe aus Heilpflanzen) erkennbar. Ferner besteht ein Kooperationspotenzial bei gemeinsamer Aus- / Fortbildung im Bereich der Urproduktion / Produktionstechnik.

3.5.5 Klimaschutz

Ein weiterer Bereich der Zusammenarbeit ist der Austausch der Politikansätze zum Klimaschutz in Süddänemark und Schleswig-Holstein sowie die Sondierung von Kooperationsmöglichkeiten.

Das Ziel ist der Erfahrungsaustausch zu bisherigen Ansätzen der Klimapolitik auf Regional-/Landesebene und die Sondierung, ob gegebenenfalls weiterführende Kooperationsansätze, z.B. in Form von Projekten, sinnvoll sind vor dem Hintergrund, dass in beiden Regionen der Klimaschutz eine hohe politische Bedeutung hat. Besonders interessant ist die dabei die Tatsache, dass die nächste Vertragsstaatenkonferenz des UN-Klimaschutzabkommens in Kopenhagen stattfindet. Gegebenenfalls könnte es gelingen, in diesem Zusammenhang Schleswig-Holstein/Süddänemark als grenzüberschreitende Vorreiterregion im Bereich Klimaschutz/Erneuerbare Energien zu präsentieren.

Bei der Kooperation soll es vor allem um die politische Dimension des Klimaschutzes gehen, nicht so sehr um die wirtschaftlich-wissenschaftliche wie im Leuchtturm "Technologieregion Erneuerbare Energie". Damit ist eine Abgrenzung zum Leuchtturmprojekt Erneuerbare Energien vorgesehen.

Es sollen auf Seiten Schleswig-Holsteins Akteure aus dem Umweltressort eingebunden werden. Auf dänischer Seite ist vorrangig an eine Beteiligung aus der Regionalverwaltung Süd-Dänemark und des staatlichen Umweltzentrums (Sitz: Ribe) gedacht. Diese Akteure sind bereits in dem "Koordinierungskreis Umwelt" des MLUR / Region Süddänemark vertreten. Dieser Teilnehmerkreis könnte ggf. durch Dritte auf beiden Seiten (wie etwa Energieagentur) erweitert werden.

3.5.6 Weitere Bereiche

Im Rahmen von INTERREG IV B wird das Projekt „CLIWAT“ (Klimaänderungen / Grundwassersysteme) geplant. Leadpartner ist die Region Midtjylland, weitere Partner in Dänemark sind das Miljøcenter Ribe und GEUS (der Geologische Dienst). Partner in Deutschland sind neben dem LANU die BGR (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe mit Sitz in Hannover) und das Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben (Hannover), aus den Niederlanden kommt TNO (Toegepast Natuurwetenschappelijk Onderzoek, ein halbstaatliches holländisches Forschungsinstitut für Angewandte Naturwissenschaften).

Im Projekt soll ermittelt werden, mit welchen Auswirkungen des prognostizierten Klimawandels auf die Grundwassersysteme gerechnet werden muss (Erhöhung des Grundwasserspiegels, Verschiebung der Salz-Süßwassergrenze, höherer Wasserstand in den Niederungsgebieten). Geplant ist eine Laufzeit von drei Jahren, beginnend im Herbst 2008. Das Budget beträgt 160.000 €, davon 50% Eigenanteil (Personalkosten). Die Abgabe des Antrags ist für März 2008 geplant.

Ein bereits erfolgreich abgeschlossenes Projekt ist „MAEWEST - die marine Umwelt der westlichen Ostsee“. In diesem erstmals in allen drei deutsch-dänischen INTERREG III A-Regionen gemeinsam durchgeführten Projekt (Lauf-

zeit 2004-2007) wurden IT-gestützte Werkzeuge für ein verbessertes Umweltmanagement in der westlichen Ostsee entwickelt. Neben einem operationellen Modell, das den aktuellen Zustand der Ostsee bestmöglich reproduziert, sind mehrere Szenarienmodelle (u.a. für die Kieler und Flensburger Förde) entwickelt worden, mit deren Hilfe die Auswirkungen geplanter Maßnahmen auf Wasserqualität, Eutrophierungszustand und Sauerstoffgehalt simuliert werden können. An dem Projekt war neben den dänischen Amtskommunen Sønderjylland, Fyn und Storstrøm auf schleswig-holsteinischer Seite das LANU beteiligt.

Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie bildete einen weiteren Schwerpunkt in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Eine Reihe von Gewässern (Flensburger Förde, Ruttebüller See, einige Fließgewässer, Wattenmeergewässer) überschreiten die Grenze zwischen Dänemark und Deutschland. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie fordert seit dem Jahr 2000 eine grenzüberschreitende, auf Einzugsgebiete der Gewässer bezogene Bewirtschaftungsplanung. In einer gemeinsamen Erklärung über die Zusammenarbeit bei der Koordinierung der Bewirtschaftung der grenzüberschreitenden Gewässer Wiedau, Krusau und Jadelunder Graben zwischen dem dänischen Umweltministerium und dem Bundesumweltministerium haben sich beide Mitgliedstaaten auf Grundsätze der gemeinsamen Koordinierung und die grenzüberschreitende Entwicklung der Gewässer verständigt und die in den jeweiligen Staaten dafür zuständigen Behörden bestimmt.

3.6 Finanzministerium: Grenzüberschreitende Kooperation der Finanzämter bei der Grenzpendlerberatung in Steuerfragen

Im Bereich des Finanzressorts fallen in den Themenkomplex der deutsch-dänischen Grenzregion insbesondere Fragen der Besteuerung von Arbeitnehmern mit Wohnsitz in dem einen Staat und Arbeitsstätte in dem anderen Staat. Um hier eine verbesserte Betreuung der Steuerbürger zu erreichen, ist die Beratung für sog. Grenzpendler beiderseits der Grenze gebündelt worden. Auf dänischer Seite sind das Infocenter Grenze in Padborg sowie das Steuercenter in Tondern geschaffen worden. Auf deutschem Gebiet sind seit Sommer 2006 beim Finanzamt Flensburg drei Ansprechpartner für Grenzpendler und beim Finanzamt Nordfriesland (am Standort des Hauptsitzes in Leck) zwei Ansprechpartner für Grenzpendler installiert worden.

Aufgabe dieser Ansprechpartner, die im Übrigen in den Arbeitnehmerdienststellen eingesetzt sind, ist die gezielte Beratung der Grenzpendler zu allgemeinen steuerlichen Themen sowie zu konkreten steuerlichen Einzelfragen. Erforderlichenfalls erfolgt die Vermittlung an zuständige Ansprechbereiche außerhalb der Steuerverwaltung bzw. an zuständige dänische Stellen. Auf das Vorhandensein der Ansprechpartner wird im Eingangsbereich der beiden Finanzämter in deutscher und dänischer Sprache deutlich hingewiesen. Ferner gibt es Hinweise - wo, wie und wann die Grenzpendler-Ansprechpartner zu erreichen sind - im Internet und in den Flyern des Infocenters Grenze in Padborg.

Im Jahr 2007 sind die Ansprechpartner insgesamt ca. 100mal durch persönliche Beratung sowie rund 180mal telefonisch in Anspruch genommen worden. Dabei entfiel ein nicht unerheblicher Anteil auch auf ratsuchende dänische Staatsbür-

ger. Schwerpunkte der Beratungsinhalte waren Erläuterungen zur Veranlagungsart, zu Steuerklassen und zum Kindergeld.

Durch eine eingerichtete Arbeitsgruppe werden regelmäßige Treffen zwischen Vertretern aller betroffenen Fachbereiche von dänischen und deutschen Vertretern durchgeführt. Dabei geht es insbesondere um die Absprache von Verfahrensabläufen und gegenseitige Informationen zum Steuerrecht und zur Sozial-, Arbeitslosen- sowie Krankenversicherung.

Im Rahmen einer eintägigen Informationsveranstaltung wurde im letzten Jahr eine gegenseitige Unterrichtung zur grenzüberschreitenden Besteuerungsproblematik durchgeführt. Ferner absolvierte im November letzten Jahres eine Betriebsprüferin des Steuercenters Tondern ein Praktikum in der Amtsbetriebsprüfungsstelle des Finanzamts Nordfriesland. In diesem Jahr ist eine entsprechende Gegenhospitalation vorgesehen.

Zusammenfassend betrachtet haben sich die geschaffenen zentralen Anlaufstellen für Grenzpendler sehr bewährt und inzwischen fest etabliert. Wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung dieser grenzüberschreitenden Maßnahme ist die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen dänischen und deutschen Steuerbehörden in der Grenzregion.

3.7 Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

3.7.1 Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

Dänemark nimmt als unmittelbarer Nachbar Schleswig-Holsteins trotz seiner überschaubaren Marktgröße bzw. Wirtschaftskraft einen herausragenden Platz im Außenhandel ein:

- Im Gesamtjahr 2006 exportierte Schleswig-Holstein Waren im Werte von rd. 1,2 Mrd. € dorthin (gegenüber rd. 985 Mio. € in 2005); Dänemark liegt damit auf Platz 4 der wichtigsten Exportaufnahmeländer Schleswig-Holsteins hinter Großbritannien, Italien, den Niederlanden und noch knapp vor Frankreich.
- Beim Import nach Schleswig-Holstein nimmt Dänemark Platz 2 ein mit rd. 2,36 Mrd. € im Gesamtjahr 2006 (gegenüber rd. 1,8 Mrd. € in 2005); Dänemark liegt damit vor bedeutenden EU-Handelspartnern wie den Niederlanden und Schweden¹ und knapp hinter Großbritannien.

¹ Allerdings ist bei den Importen zu beachten, dass diese Waren nicht sämtlich im Wirtschaftsgebiet

Schleswig-Holstein verbleiben, so dass die Exportstatistik aussagekräftiger ist (durchgängig in Schleswig-Holstein produzierte Waren).

3.7.2 Leuchtturmprojekte

Im Jahr 2007 wurden aufgrund von Vorschlägen aus der Region fünf Leuchtturmprojekte vorbereitet, die die Wirtschaftskraft in der Region verbessern und die nach Dänemark hinausstrahlen bzw. gemeinsam mit dänischen Partnern realisiert werden sollen. Im Folgenden werden die Projekte und der aktuelle Entwicklungsstand kurz vorgestellt:

1. In der „Internationalen Technologieregion erneuerbare Ressourcen“ sollen ergänzende Forschungs- und Demonstrationsprojekte im Bereich der regenerativen Energietechnik im Zusammenwirken mit Einrichtungen wie dem Kompetenzzentrum Windenergie CEwind und dem Kompetenzzentrum Biomassenutzung in Schleswig-Holstein sowie den Ausbau der Aus- und Weiterbildung in der deutsch-dänischen Grenzregion entwickelt werden. Die Kosten des Gesamtvorhabens belaufen sich auf rund 9 Millionen Euro. Das Projekt ist auf 7 Jahre angelegt.

Im Rahmen der Delegationsreise des Ministerpräsidenten nach Dänemark am 27. und 28. Febr. 2007 wurden die Projektüberlegungen dargestellt und die dänische Mitarbeit und Interessen an den einzelnen Teilprojekten ausgelotet. Eine Finanzierung des Projekts soll im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft erfolgen. Eine Entscheidung über eine Förderung einzelner Projekte wird Frühjahr/Sommer 2008 anstehen.

2. Das „Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft“ ist ein grenzüberschreitendes Kooperationsnetzwerk zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Zur Stärkung der Ernährungswirtschaft hat das Kompetenznetzwerk Ernährung am 1.8.2007 seine Arbeit aufgenommen. Die Gesamtkosten liegen für den dreijährigen Förderzeitraum bei 661 tsd. € .Das Netzwerk wird gesteuert von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH). Der Sitz des Netzwerkmanagements in Flensburg ermöglicht eine intensive Betreuung der Grenzregion Schleswig/ Süddänemark.

Ein wichtiger Bereich des Kompetenznetzwerkes Ernährung ist das Initiieren und Begleiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Zu den Aufgaben zählen daher die Förderung und der Austausch fachspezifischer Informationen, die Entwicklung und Umsetzung konkreter deutsch-dänischer Kooperationsprojekte und Vorschläge zur Verstärkung der wirtschaftsnahen Forschungs- und Entwicklungspotentiale. Im Focus stehen Aktivitäten und Netzwerkarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene.

3. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit den Perspektiven der Logistikbranche in der Region. Das Projekt „Cross Border Logistics“ hat das Ziel, die regionale Zusammenarbeit mit neuen Aktionen im Verkehrsbereich zu beleben. Die WiREG hat in Abstimmung mit weiteren Partnern eine Projektskizze für ein Logistik-Kompetenzzentrum Flensburg - Padborg, das den gesamten Landesteil Schleswig und die Region Süddänemark abdeckt, erstellt. Ausgangspunkt ist die geographisch gut platzierte grenzüberschreitende Logistikbranche an der wichtigen Schnittstelle des Transportverkehrs auf der für beide Seiten wichtigen Jütlandachse.

Kerninhalte der unterschiedlichen Arbeitspakete sind übergreifende Projektsteuerungs- und Planungsaktivitäten: die Identifikation von Leistungspotenzialen und der logistischen Infrastruktur der Region sowie die daraus abzuleitenden Leistungsportfolios und dessen Vermarktung. Ein weiterer Inhalt ist der Aufbau neuer Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote sowie der Transfer von Wissen und Best Practices in die Unternehmen der Region. Die Gesamtkosten werden auf ca. 1 Mio. € für einen 3 Jahres Zeitraum geschätzt. Das Projekt soll im Rahmen des INTERREG IV A Programms implementiert werden.

4. Anknüpfend an die bestehenden deutsch-dänischen Studiengänge und die Idee eines deutsch-dänischen Hochschulzentrums wird das „Collegium Mare Balticum“ die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in der Grenzregion durch Doktorandenkollegs, Weiterbildungsveranstaltungen und Doktorandenförderung wesentlich ausbauen.

Die Universität Flensburg hatte 2006 eine erste Skizze zur deutsch-dänischen Forschungszusammenarbeit erstellt. Wesentlicher Inhalt war die Gründung eines Promotionskollegs und die Finanzierung von Promotionsstipendien, daneben auch Konferenzen, Veranstaltungen etc. Als Gesamtkosten für 4 Jahre waren ursprünglich rd. 1,4 Mio. € veranschlagt, darunter rd. 50 % für Stipendien.

Als Themenschwerpunkte der Forschung sind vorgesehen:

- Arbeitsmarkt und Beruf,
- Innovation und Region,
- Kultur und Bildung in der Grenzregion,
- Marketing und Unternehmenskommunikation im Zuge der Europäischen Integration,
- Regionalgeschichte und Regionalökonomie.

Zwischenzeitlich wurde eine deutsch-dänische Projektgruppe zusammengestellt, die das Vorhaben weiter ausgearbeitet hat. Die Syddansk Universitet (SDU) hat angeregt, am CMB auch Forschungsprojekte (mit Anschubfinanzierung) anzusiedeln und das Förderinstrument "Researcher in Residence" vorgeschlagen, um ein gemeinsames „Center for Advanced Studies“ zu schaffen. Hierdurch würde sich das Finanzierungsvolumen deutlich erhöhen.

In den aktuellen Diskussionen geht es um die organisatorische Einbindung in die Universität Flensburg (UFI), die gegenwärtig eine Organisationsreform plant. Das CMB hat einen Antrag auf Anbindung an den künftigen Fachbereich "Wirtschaft und Gesellschaft" gestellt, der kurzfristig an der Universität entschieden werden soll. Seitens der SDU wird ein Centre am Institut für Grenzregionsforschung eingerichtet.

In einem „Parapluie-Vertrag“ zwischen der SDU und der UFI wurde im Januar 2008 vereinbart, die gemeinsamen Aktivitäten in Sachen Doktorandenkollegs zu erweitern. Sobald die Entscheidung zur Einbindung in den künftigen Fachbereich der UFI getroffen ist, soll ein spezieller Kooperationsvertrag für das CMB vereinbart werden.

Vorgesehen ist eine Förderung des Projekts aus dem INTERREG IV A Programm

5. Die Stadt Flensburg plant mit dem „Dom der Sinne“ am Nordertor eine thematische und räumliche Erweiterung der Phänomenta. Ziel des Projektes ist es, ungewöhnliche Sinneserfahrungen zu ermöglichen und damit das gegenseitige Verständnis von Menschen mit und ohne Behinderung zu erleichtern. Dies soll unter anderem mit Hilfe einer Projektionskuppel, einer interaktiven Ausstellung, einem Cafe im Dunkeln und einem schalltoten Raum verwirklicht werden. Das geplante Finanzvolumen beträgt rd. 4 Millionen Euro. Für eine Förderung kommt das neue Zukunftsprogramm „Wirtschaft“ in Betracht. Wichtig ist jedoch, dass die Stadt Flensburg das Projekt entsprechend der neuen Tourismusstrategie des Landes überprüft (Zielgruppe pp.). Eine externe Plausibilitätsprüfung wurde bereits durchgeführt.

3.7.3 Deutsch-Dänisches Regionalmanagement

Eines der ersten Projekte, das im Rahmen des Zukunftsprogramms Anfang 2007 umgesetzt wurde, ist das deutsch-dänische Regionalmanagement als zentrale Schnittstelle zur Förderung der grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Regionalentwicklung. Träger des Projekts sind die IHK Flensburg und die Entwicklungsagentur Nord GmbH (EANord).

Die IHK Flensburg kümmert sich im Rahmen des Regionalmanagements um die unternehmensbezogene Zusammenarbeit, d.h. sie hat die zentrale Ansprechpartner- und Wegweiserfunktion für die wirtschaftliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit übernommen, bietet z.B. Sprechtag für deutsche und dänische Unternehmen an und moderiert den deutsch-dänischen Dialog in Branchenschwerpunkten. Die EANord konzentriert sich auf kommunale Aufgaben und Ziele, insbesondere der Weiterentwicklung und Umsetzung der vorhandenen regionalen Entwicklungskonzepte im Hinblick auf grenzüberschreitende Aspekte. Darüber hinaus sollen regional bedeutsame Projekte zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im kommunalen und Hochschulbereich entwickelt werden.

Die Zusammenarbeit der beiden Projektträger ist durch einen Kooperationsvertrag eindeutig geregelt. Die Projektpartnerschaft zwischen der IHK-Flensburg und der Entwicklungsagentur Nord gewährleistet, dass kommunale Interessen und die Interessen der Unternehmen in den Prozess der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gleichermaßen einfließen.

Das Projekt leistet einen erheblichen Beitrag dazu, die mit dänischen Partnern im Rahmen eines INTERREG-Projekts erarbeitete „Grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklungsstrategie“ umzusetzen. Der Prozess des Zusammenwachsens der Region Schleswig-Holstein Nord (Kreise Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und der Stadt Flensburg) mit der Region Syddanmark wird unterstützt. Die Landesregierung erwartet positive Beschäftigungseffekte, da das Projekt zum einen zur Verbesserung der Möglichkeiten, den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu nutzen, beiträgt und zum anderen Projekte und Netzwerke initiiert, die Wachstum und Beschäftigung in der Region schaffen werden.

3.7.4 Tourismus

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der deutsch-dänischen Grenzregion. Ziel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist daher die Vernetzung der Tourismusstandorte in einer deutsch-dänischen Erlebnisregion zu dem Zweck der gemeinsamen Kompetenz-, Qualitäts- und Produktentwicklung. Die Bildung eines deutsch-dänischen Tourismusforums erfolgte 2007 und wird als Dach der deutsch-dänischen Kooperation weiter gefestigt. Das D/DK Regionalmanagement bei der IHK Flensburg und Turisme Syddanmark koordinieren und moderieren diesen Prozess.

Die grenzüberschreitende touristische Zusammenarbeit gliedert sich in die Arbeitsbereiche ‚Städte- und Erlebnistourismus sowie gemeinsame Marketingaktivitäten‘, ‚Westküstentourismus‘ und ‚Maritime Ostküste‘. Im Einzelnen sind dies folgende Projekte:

- Das D/DK Touristikforum wurde 2007 initiiert und wird 2008 fortgeführt. In diesem Forum kommen deutsche und dänische Touristiker zusammen, um gemeinsame strategische und operative Zielsetzungen zu entwickeln. Aus dem D/DK Tourismusforum sind die drei Arbeitsgruppen Westküstentourismus, Maritime Erlebnisregion Ostküste und MICE / Städtekooperation hervorgegangen, in denen konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Diese Aufgliederung ergibt sich aus den sehr unterschiedlichen Profilen der Destinationen an der West- und Ostküste, sowie den Besonderheiten der Städtekooperationen.
- Die Arbeitsgruppe D/DK Westküstentourismus entwickelt und begleitet gemeinsame Produkte wie z.B. Tagespauschalen, zielgruppengerechte Paketangebote oder Deutsch-Dänische Touristenguides. Dabei stehen die Handlungsfelder „Natur erleben“ und „Erneuerbare Energien“ im Vordergrund.
- Die Arbeitsgruppe D/DK Maritime Erlebnisregion Ostküste engagiert sich im Bereich der Flensburger Förde, dem kleinen Belt und der Schlei-Region. Im Fokus steht dabei die Produktentwicklung rund um den Wassersport und dessen Verbindung mit den touristischen Attraktionen „an Land“ sowie das gemeinsame Marketing, um den Attraktivitätswert der Region deutlich zu erhöhen. Dazu zählt auch die verstärkte Kooperation der (Yacht-) Hafenbetreiber.
- Die Arbeitsgruppe D/DK MICE / Städtekooperation zielt auf eine gemeinsame Marketingstrategie und Zielgruppenfindung ab. In einer ersten Bestandsaufnahme wurden bereits zahlreiche Ideen für Kooperationen entwickelt, die in 2008 umgesetzt werden sollen (z.B. Bestandsaufnahme der vorhandenen Infrastruktur, Angebote und Kapazitäten, Entwicklung konkreter gemeinsamer Marketingaktivitäten unter dem Arbeitstitel „Meer Meeting“, Kooperation und Cross-Marketing mit Universitäten und Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche).

Das bereits erwähnte D/DK Regionalmanagement übernimmt die sinnvolle Funktion einer zentralen Schnittstelle und stellt dabei die Initiierung und Begleitung der Projektentwicklung in der Grenzregion sowie die Herstellung der notwendigen grenzüberschreitenden Kontakte sicher.

Im Fokus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stehen die Förderung von Wachstum und Beschäftigung sowie die Stärkung der Attraktivität und der Wirt-

schaftskraft der Region und somit die touristische Standort- und Wettbewerbsverbesserung.

Mit Blick auf die touristischen Aktivitäten erfolgt eine enge Abstimmung mit den regionalen Tourismus-Marketingorganisationen (Flensburg Fjord Tourismus GmbH, Ostsee-Holstein-Tourismus e.V., Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V.) und der Landesmarketingorganisation (Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH).

3.7.5 Außenwirtschaftsberatung der Handwerkskammern

Seit September bzw. Oktober 2007 halten die Handwerkskammern in Flensburg und in Lübeck ein neues Beratungsangebot für ihre Mitgliedsbetriebe vor. An beiden Standorten kümmert sich eine Beraterin um die „Außenwirtschaftsberatung“. Gefördert werden die beiden Außenwirtschaftsberatungsstellen aus Landes- und EU-Mitteln (mit 438.760,- € für die gesamte Laufzeit vom 01. Juni 2007 bis 31. März 2010).

Der Beratungsschwerpunkt lag in den zurückliegenden Monaten eindeutig in der Beratung von Betrieben, die den Schritt über die dänische Grenze bereits vollzogen haben bzw. planen. Im Bereich der Handwerkskammer Flensburg wurden vom 1. September 2007 bis Mitte Februar 2008 (Stand: 18. Februar 2008) insgesamt 126 Beratungen durchgeführt, wovon 101 Beratungen das grenzüberschreitende Arbeiten in Dänemark zum Inhalt hatten. Im Bereich der Handwerkskammer Lübeck wurden im Zeitraum vom 1. Oktober 2007 bis ebenfalls Mitte Februar 2008 (Stand: 18. Februar 2008) insgesamt 111 Beratungen durchgeführt. Hiervon entfielen 54 Beratungen auf Fragen rund um das Arbeiten in Dänemark. Damit entfielen landesweit annähernd 2/3 (65,4%) der Beratungsgespräche in den Kammern bzw. vor Ort bei den Betrieben auf das Geschäft mit dem Nachbarland Dänemark.

Hauptfragen in Zusammenhang mit der Beratung der Mitgliedsbetriebe waren Fragen zur Registrierung, zur Umsatzsteuer, zur Zulassung in den jeweiligen Berufen sowie zum Thema Entsendung von Arbeitnehmern. Zudem zeigten die beiden Außenwirtschaftsberaterinnen Wege zur Kundenakquise im nördlichen Nachbarland auf.

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Süddänemark wurde von Seiten der beiden Außenwirtschaftsberaterinnen der Kontakt zu den jeweiligen dänischen Behörden intensiviert. Zudem werden gute Kontakte zur Wirtschaftsförderung in Apenrade (Sønderjylland) unterhalten.

Darüber hinaus nehmen die Außenwirtschaftsberaterinnen an regelmäßigen Treffen von Beratern teil (organisiert von der IHK Flensburg), die sich schwerpunktmäßig um den dänischen Markt kümmern.

3.7.6 Internationale Tagung „Familienfreundliche Betriebe – von Nachbarn lernen. Ein deutsch-dänischer Vergleich“

Der demografische Wandel mit seinen gravierenden Auswirkungen auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erreicht auch die Betriebe in Schleswig-Holstein. Das Potenzial an Erwerbstätigen sinkt, die qualifizierten Fachkräfte werden knapper. Daher hat das MWV am 11. Mai 2006 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Schleswig-Holstein die Tagung "Familienfreundliche Betriebe - von Nachbarn lernen. Ein deutsch-dänischer Vergleich" bei der IHK Flensburg durchgeführt.

Während der Tagung wurde der aktuelle Sachstand zum Thema „Familienfreundliche Betriebe“ für Deutschland und Dänemark erörtert. Darüber hinaus wurden positive Beispiele aus beiden Ländern vorgestellt. Der Blick nach Dänemark bestätigt, dass sich durch den Ausbau von Kinderbetreuung auch neue Arbeitsfelder erschließen lassen. In Dänemark gibt es ein funktionierendes System: Eltern können aus einem breiten Betreuungsangebot mit hinreichend ausgedehnten Öffnungszeiten wählen. Auch Unternehmen praktizieren hier Vorbildliches, wie Vrøgum A/S aus dem dänischen Oksbøl zeigt: Fitnessraum auch für Familienmitglieder, Werksbesichtigungen für Kindergärten und Schulklassen, Telearbeitsplätze im Privathaus. Die Landesregierung und die IHK Schleswig-Holstein hoffen, dass die publik gemachten besonders familienfreundlichen Betriebe viele Nachahmer finden.

3.7.7 Beratungsstellen Frau und Beruf

Die Landesregierung ist bestrebt, die erforderliche Infrastruktur zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Standortfaktor auszubauen. Um die für die Grenzregion geeigneten Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufzuzeigen, nutzen die Beratungsstellen Frau & Beruf, die aus dem Zukunftsprogramm Arbeit gefördert werden, den grenzüberschreitenden Austausch, um - im Rahmen ihrer Kernaufgabe - zum Ausbau dieses für junge Familien und Unternehmen wichtigen Standortfaktors beizutragen.

Hierzu haben die Beratungsstellen inzwischen den direkten Kontakt zu den arbeitsmarktrelevanten Institutionen in Dänemark aufgenommen, um die Besonderheiten des „dänischen Weges“ für die Frauen der gesamten Grenzregion nutzbar zu machen. Ein weiterer Beratungsschwerpunkt stellt das Thema „Arbeiten in Dänemark“ dar. Dabei geht es nicht allein um die Arbeitsplatzsuche. Neben der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird insbesondere auch die soziale Absicherung im Nachbarland einbezogen.

3.7.8 Wissenschaftliche Kooperation

Die Hochschul-Kooperation zwischen der Universität Flensburg (UF) und der Syddansk Universitet (SDU) wurde auch in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Neben dem zentralen neuen Projekt des „Collegium Mare Balticum“ (siehe Ausführungen unter 3.7.2) wurde das gemeinsame Studienangebot weiter

entwickelt, wobei die Umstellung in Deutschland auf das Bachelor / Master System auch zu Veränderungen im gemeinsamen Studienangebot führte.

Zurzeit gibt es folgende gemeinsame Studiengänge:

- „International Management“ mit dem Abschluss Bachelor of Science mit 513 Studierenden im Wintersemester 2007/08. Der ursprüngliche hierauf aufbauende Masterstudiengang „Organisational Management“ wird nicht mehr angeboten. Stattdessen führt jetzt der Studiengang „Management Studies“ zum Masterabschluss und hat derzeit 20 eingeschriebene Studierende.
- Weiterhin sehr erfolgreich angeboten wird der Studiengang „Kultur- und Sprachmittler“ mit 140 Studierenden im Wintersemester 2007/08. In diesem Studiengang werden Expertinnen und Experten für die interkulturelle Zusammenarbeit in drei Kulturräumen (deutschsprachiger, skandinavischer, englischsprachiger Raum) ausgebildet. Es ist geplant, den deutschen Diplom-Studiengang auf den Master für Kultur-Sprache-Medialität umzustellen.
- Erstmals im Wintersemester 2006/07 wurde der gemeinsame Studiengang „European Studies“ angeboten. Dieser Studiengang wurde im Rahmen eines INTERREG IIIa Projektes entwickelt und aufgebaut. Das Bachelor-Studium (3-jährig) wird an der SDU angeboten und der konsekutive Masterstudiengang an der Universität Flensburg. Im Wintersemester waren 38 Studierende eingeschrieben.

Darüber hinaus haben auch Wissenschaftler der Universität Kiel und der Syddansk Universität ihre Zusammenarbeit in den letzten Monaten erheblich verstärkt. Insbesondere in den Bereichen Medizin, Naturwissenschaften und den Kulturwissenschaften gibt es eine Reihe von wissenschaftlichen Kooperationsprojekten. Im November 2007 haben die Hochschulleitungen verabredet, die Zusammenarbeit weiter auszubauen. Im Vordergrund stehen eine Intensivierung des Studierendenaustausches, Projekte des lebenslangen Lernens und des Technologietransfers. Es ist geplant, hierfür ein gemeinsames Sekretariat einzurichten. Dieses soll die Wissenschaftler der drei Universitäten Flensburg, Kiel und Syddansk beraten, bei der Drittmittelinwerbung unterstützen und dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis für die Forschung und Lehre zu vertiefen. Finanziert werden soll dieses Sekretariat mit Unterstützung aus dem INTERREG-IV A Programm. Im März 2008 werden die Universitäten einen entsprechenden Antrag einreichen.

3.7.9 Partikeltherapiezentrum (PTZ) Kiel

Mit dem Partikeltherapiezentrum (PTZ) wird in Kiel eine der modernsten Krebstherapie-Einrichtungen in der Welt entstehen. Mit seinen besonderen Therapiemöglichkeiten leistet es einen wesentlichen Beitrag in der Gesundheitsvorsorge auf höchstem Niveau, um den zunehmenden Krebserkrankungen bei Menschen begegnen zu können. Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UK S-H) hält mit dem PTZ unter einem Dach das gesamte Leistungsspektrum der notwendigen Diagnostik (CT, MRT, PET-CT) vor und bettet sich hervorragend in den onkologischen Therapie- und Forschungsschwerpunkt des UK S-H ein. Zudem wird der Aufbau eines Comprehensive Cancer Centers (CCC) am UK S-H gefördert.

Ferner bieten Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Partikeltherapie ein breites Feld für nationale und internationale Kooperationen. So bestehen Kooperationen mit den Universitätskliniken Rostock, Greifswald, Hannover, Oslo (N), Kaunas (LT), Kopenhagen und Odense (DK).

Seit Mai 2006 besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Universitätsklinikum Odense mit dem Schwerpunkt Onkologie einschließlich Partikeltherapie. Weitere Bereiche der Zusammenarbeit sind: Stammzellforschung, Osteoporose, Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes, Pädiatrie, Operative Gynäkologie und Klinische Psychologie. Die Zusammenarbeit umfasst wissenschaftliche Projekte, Ausbildung und Krankenversorgung, zudem soll es einen administrativen Austausch, Ausbildungsprogramme für Mitarbeiter und Post-Graduate Trainings geben. Eine Kooperation gibt es bisher v.a. in den Bereichen Onkologie und Stammzellforschung.

Seit Februar 2007 besteht ein Strahlentherapie-Vertrag mit Danish Regions. Gegenstand der Vereinbarung ist die Behandlung von Patienten mit Brust- oder Prostatakrebs in der Strahlentherapie des UK S-H. Die Patienten kommen aus ganz Dänemark, vor allem aus Odense, Herlev, Aarhus, Aalborg. Im Jahr 2007 wurden circa 140 Patienten behandelt.

Für die Bereiche Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Brustkrebs, Darmkrebs, Lungenkrebs und Kopf-Hals-Tumoren befindet sich aktuell ein weiterer Vertrag zur Patientenversorgung mit der Region Süddänemark (Auftrag von Danish Regions) in der Abstimmung.

In Planung ist ein Interreg IV A-Projekt, das die Zusammenarbeit der Wissensrichtungen in Schleswig-Holstein und Süddänemark koordinieren soll.

3.7.10 Zusammenarbeit im Energiebereich

Neben dem Leuchtturmprojekt „Internationale Technologieregion erneuerbare Ressourcen“ bestehen im Energiebereich weitere grenzüberschreitende Aktivitäten.

Als ein Ergebnis der durch die Staatskanzlei organisierten Delegationsreisen gibt es im Energiebereich Arbeitsbeziehungen zwischen der Regionsverwaltung Süddänemark und dem Wirtschaftsministerium. Diese haben dazu geführt, dass Vertreter aus Süddänemark im Kongress „Regionale energiewirtschaftliche Entwicklung im internationalen Vergleich“ auf der new energy husum 2008 am 13. März 2008 als Referenten mitwirken. Dabei werden auch weitere Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Energiefeldern erneuerbare Energien und Energieeffizienz diskutiert.

Derzeit bereitet unter der Federführung der BIS Bremerhaven ein internationales Konsortium aus Großbritannien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande und (Nord-)Deutschland ein Nachfolgeprojekt „Power Cluster“ zur Offshore-Windenergienutzung für eine Antragstellung im Programm INTERREG-IVb „Nordsee“ vor. Daran beteiligt sind aus Schleswig-Holstein das Wirtschaftsminis-

terium (in Kooperation mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft NF) und die WAK Schleswig-Holstein. Auf süddänischer Seite sind an dem Projekt das Offshore Center Denmark in Esbjerg und das South Denmark European Office, Brüssel, beteiligt. Im Rahmen des geplanten Projektes werden weitere Möglichkeiten gesehen, grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten.

3.7.11 Projekt „Grenzenlose Berufsausbildung“

Dies Projekt in Trägerschaft der Kreishandwerkerschaft Schleswig fördert den Austausch von Auszubildenden aus Deutschland, Dänemark, Frankreich und Österreich. Ziel ist die Bildung von regionalen, grenzüberschreitenden Ausbildungsverbänden sowie die Bildung von Lernortkooperationen.

Grenzüberschreitende Praktika steigern die Ausbildungsqualität, da zusätzliche Kenntnisse außerhalb des eigenen Ausbildungsbetriebes vermittelt werden. Gleichzeitig wird die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe erhöht und somit neue Ausbildungsplätze geschaffen.

Die Kreishandwerkerschaft Schleswig bietet ein überregionales Beratungs- und Dienstleistungsangebot, akquiriert interessierte Betriebe und Jugendliche und organisiert bzw. konzipiert entsprechende Auslandsaufenthalte der Auszubildenden sowie den Aufenthalt ausländischer Jugendlicher in Schleswig-Holstein. Das Modellanschubprojekt wurde im Zeitraum 1.09.2006 bis 31.12.2007 durch das Wirtschaftsministerium aus Mitteln des ESF gefördert, die Implementierung des Projektes ist vom 01.01.2008 bis 31.12.2010 angesetzt und wird durch das Wirtschaftsministerium aus Mitteln des EFRE gefördert.

3.7.12 Grenzüberschreitender Personennahverkehr (SPNV):

Bahnstrecke Niebüll – Tønder

Die Strecke Niebüll – Tønder wird im Personenverkehr zurzeit von der Nord-Ostsee-Bahn bedient (Anschlussstrecke in Dänemark Tønder – Esbjerg) und ist nach der im Jahr 2007 erfolgten Sanierung fast durchgehend mit 80 km/h befahrbar. Daneben wird die Strecke für Güterzug- und Überführungsfahrten der NEG (Norddeutsche Eisenbahngesellschaft Niebüll GmbH) bzw. deren dänischer Tochtergesellschaft Dansk Jernbane genutzt.

Vom dänischen Verkehrsministerium wurden rd. 3 Mio. € in die Sanierung der Strecke Landesgrenze – Tønder (- Esbjerg) investiert, die Förderung durch Schleswig-Holstein betrug rd. 9 Mio. € (einschließlich der Sanierung der Strecke Niebüll – Dagebüll).

Das Fahrgastaufkommen im Personenverkehr zwischen Niebüll und Tønder konnte 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 25% gesteigert werden. Es liegt inzwischen bei 50.000 Fahrgästen. Das Potenzial wird als noch nicht ausgeschöpft angesehen.

Zurzeit wird die ursprünglich als Voraussetzung für die Förderung der Streckensanierung Niebüll – Tønder gedachte Schaffung umsteigefreier Verbindungen Niebüll – Esbjerg zwischen LVS und Trafikstyrelsen („dänische LVS“) verhandelt. Ohne zusätzlichen Fahrzeugbedarf könnten ab 2008 für zunächst 3 Jahre im sai-

sonalen Wochenendverkehr während der Sommermonate Verkehre durchgebunden werden. Ab 2011 vergeben Schleswig-Holstein und Dänemark die Leistungen auf den Strecken Niebüll – Tønder bzw. Tønder – Esbjerg neu.

Im Personenverkehr bietet die Durchbindung Niebüll - Esbjerg die Chance, touristische Potenziale zu erschließen. Außerdem muss die Attraktivität durch einfache Vertriebsstrukturen (Fahrkartenverkauf im Zug und in Fremdenverkehrseinrichtungen etc.) verbessert werden.

3.7.13 Feste Fehmarnbeltquerung

Am 29. Juni 2007 haben sich die drei Verkehrsminister Flemming Hansen (Dänemark), Wolfgang Tiefensee (Deutschland) und Dietrich Austermann (Schleswig-Holstein) in einem Memorandum of Understanding darauf verständigt, eine feste Querung über den Fehmarnbelt zu bauen. Mit diesem Brückenschlag, der auch ein Schlüsselprojekt schleswig-holsteinischer Verkehrspolitik ist, wird das transeuropäische Verkehrsnetz weiter ausgebaut. Skandinavien und Kontinentaleuropa werden auf dem kürzesten Weg, der Vogelfluglinie, miteinander verbunden. Dadurch verzahnen sich auch die Wirtschaftszentren Hamburg und Kopenhagen/Malmö enger miteinander. Der Wirtschaft in Schleswig-Holstein wird zudem ein Standortvorteil verschafft, der die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen verbessern und zusätzliches Wirtschaftswachstum generieren wird.

Die Investitionskosten für das 20 Kilometer lange Brückenbauwerk und die Hinterlandanbindungen auf deutscher und dänischer Seite werden mit 5,6 Milliarden Euro kalkuliert.

Die Sorge, der Landesteil Schleswig würde von der allgemeinen Entwicklung abgekoppelt werden, ist aus Sicht der Landesregierung unbegründet. Zur Optimierung der Infrastruktur fördert die Landesregierung den Landesteil Schleswig mit ganzer Kraft, so zum Beispiel mit dem sechsspurigen Ausbau der A7 Richtung Norden und dem verkehrsgerechten Ausbau der B 5 zwischen Tönning und Bredstedt. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, den Landesteil an die stärkeren Wachstumsregionen anzubinden.

3.8 Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren

3.8.1 Gesundheitspolitische Kooperation

Die Kooperation mit Dänemark im Gesundheitsbereich ist kontinuierlich gewachsen. Bis 1999 wurde im Rahmen von INTERREG II die grenzüberschreitende Entwicklung der Schwesternausbildung (339.000€) gefördert. 2000 und 2001 war der Bereich Gesundheitswesen unter dem Stichwort Krankenhäuser Schwerpunkt der gemeinsamen Überlegungen. Wegen der großen politischen Sensibilität wurde für Klinik- und Rettungsdienst-Kooperationen eine politische Begleitung für notwendig erachtet. Gleichwohl blieb der Bereich zunächst sehr stark regional geprägt, und die Entwicklung wurde überwiegend noch von einzelnen Akteuren getragen.

Seit 1998 ist das St. Franziskus-Hospital in Flensburg an der strahlentherapeutischen Versorgung von Patientinnen und Patienten der Universitätsklinik Odense

beteiligt. Der Kooperationsvertrag, der auch Anlass für Investitionsentscheidungen der Landesregierung in die Strahlentherapie war, wurde stetig erweitert und wird aktuell auf hohem Niveau fortgeführt. Ständig ausgebaut wurde auch die Kooperation des UKSH mit dänischen Partnern. Auch hier vorwiegend in der Krebsdiagnostik und -therapie.

Ansätze wie die Akkreditierung der Ostseeklinik Damp durch das Amtsrådforeningen (2002) und das Engagement in einer Abteilung am Krankenhaus Tondern (2003) oder die Behandlung dänischer Patientinnen und Patienten an der Rheumaklinik Bad Bramstedt markieren die gute direkte Kooperation vieler vor allem stationärer Leistungserbringer.

In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit weiter ausgebaut bzw. intensiviert. Dabei wurden vermehrt gemeinsame Projekte - überwiegend INTERREG gefördert - initiiert und erfolgreich abgeschlossen. Neue Projekte unterstreichen die zunehmend gute Kooperation. Auf beiden Seiten positiv verstärkend wirkt die Aufnahme des Gesundheitsbereichs in die Vereinbarung Schleswig-Holstein mit Süddänemark und in die jährlich fortzuschreibende Arbeitsplanung.

3.8.1.1 Rettungsdienst/ Luftrettung

Über die unmittelbare Zusammenarbeit im Rettungsdienst in Flensburg und Nordfriesland hinaus wurde mit Hinblick auf die angestrebte Kooperation mit Partnern in Süddänemark ein Standort für die Luftrettung nach Niebüll verlagert. Mit der Eröffnung des Luftrettungszentrums Niebüll wurde im April 2005 durch die Deutsche Rettungsflugwacht e. V. und die (heutige) Region Syddanmark zusammen mit regionalen und überregionalen Partnern in Schleswig-Holstein und Dänemark das Projekt „Grenzüberschreitende Luftrettung zwischen Dänemark und Deutschland“ gestartet.

Dieses Projekt wird durch die EU im Rahmen des INTERREG III A-Programms mit einer Laufzeit von 3 Jahren (1.4.2005 bis 31.3.2008) mit 463.000 € bei einem Gesamtvolumen von 925.000 € gefördert. Projektpartner sind u. a. der Kreis Nordfriesland und FALCK. Ziele dieses Projekts sind neben der Entwicklung eines Organisationsmodells und dem Aufbau grenzüberschreitender Prozesse und Strukturen die Harmonisierung technischer, medizinischer und rechtlich-formaler Abläufe und Standards. Die Erfahrungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sollen für andere europäische Regionen nutzbar gemacht werden.

3.8.1.2 Telemedizin/ eHealth

Im Bereich Flensburg/ Süddänemark kann im Bereich eHealth vor allem an gute Erfahrungen aus dem CiTTis-Projekt (2002 – 2005) angeknüpft werden. Projektpartner waren aus Dänemark das Dänische Zentrum für Gesundheitstelematik und das Universitätsklinikum in Odense (aus den früheren Amtsbereichen Fyn und Sonderjylland) und aus Schleswig-Holstein die Diakonissenanstalt und das Malteser Krankenhaus St. Franziskus in Flensburg sowie die Klinik für Diagnostische Radiologie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel.

Im Rahmen der Gesundheitsinitiative der Landesregierung wurde auch das Projekt „eHealth for regions - Integrated Structures in the Baltic Sea Area“ erfolg-

reich durchgeführt. Projektpartner aus Schleswig-Holstein waren die AOK Schleswig-Holstein (Gesamtprojektleitung), der Kreis Segeberg, die Diakonissenanstalt Flensburg und das MSGF. Im Projekt waren insgesamt 17 Partnerorganisationen aus 7 Ländern des Ostseeraums beteiligt. Hierfür stand für die Projektjahre 2004 – 2007 ein Finanzvolumen von 3,27 Mio Euro zur Verfügung. Das Projekt wurde aus INTERREG III B gefördert. Neben Partnern aus Finnland, Litauen, Norwegen, Polen, und Schweden war das norddänische Amt Viborg Projektpartner.

Während des Projekts wurde mit dem inhaltlich ähnlichen Projekt „Baltic eHealth“ kooperiert, das federführend von Partnern in Süddänemark realisiert wurde. Der gemeinsame Abschlusskongress der beiden INTERREG III B -Projekte in Stockholm/ Schweden war auch die Grundlage für eine gemeinsame Antragsvorbereitung von Partnern aus beiden Projekten für die neue Förderperiode.

Ein Ergebnis des Projekts „eHealth for regions“ war die Festigung eines Kooperationsnetzwerks. Hierzu wurde im November 2005 in Viborg, Dänemark, ein sog. „Political Strategic Board“ konstituiert. Trotz Veränderungen in der Beteiligung werden die Abstimmung von Interessen und die Initiierung gemeinsamer Projekte im Rahmen des „Political Strategic Board“ auf der Basis einer 2007 erweiterten Vereinbarung fortgeführt, die von hochrangigen Vertretungen aus Dänemark, Finnland, Polen, Litauen und Schleswig-Holstein unterzeichnet wurde. Das Board ist Träger für ein vertraglich vereinbartes Sekretariat, das Projekte und Antragsverfahren im Bereich eHealth koordiniert, die aus unterschiedlichen EU-Programmen gefördert werden und in denen die internationalen Projektpartner in wechselnden Zusammensetzungen zusammen arbeiten.

Gegenwärtig befinden sich mehrere Projekte in der Antragsphase für die neue EU-Förderperiode, in denen auch Partner aus Dänemark bzw. Süddänemark beteiligt sind:

- Schon seit Oktober 2007 arbeiten Partner aus Finnland, Dänemark, Litauen, Polen und Schleswig-Holstein unter Federführung aus Finnland in einem ERASMUS-Projekt zum Wissensaustausch zusammen.
- Ein größeres INTERREG IV B-Projekt zur Anwendung von Telematik im Gesundheitsbereich zur Bewältigung der Folgen der demographischen Entwicklung wurde konzipiert.
- Ein INTERREG IV C-Projekt zum Thema „Zukunft der Pflege“ wird von Partnern aus Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, den Niederlanden und Italien erarbeitet.
- Ein neues INTERREG IV A-Projekt zur Brustgesundheit wird zur Zeit zwischen süddänischen und schleswig-holsteinischen Partnern abgestimmt.

3.8.1.3 Stand der Kooperationsvereinbarungen mit Süddänemark im Gesundheitsbereich

Bestandteil des Arbeitsprogramms 2007 war vor allem die Fortführung und Intensivierung der bestehenden Kooperationen in der Krebs-Diagnostik und – Therapie. Dazu gehört auch die Fortsetzung der bereits vorbildhaft geltenden Zusammenarbeit in der Strahlentherapie am St. Franziskus Krankenhaus in Flensburg, die auch nach der Bildung der Region Süddänemark eine hohe Be-

deutung und einen ausgezeichneten Ruf genießt. Dabei ist auch die Kooperationsvereinbarung der Universitäten hervorzuheben, die die gemeinsame Nutzung des Partikel-Therapie-Zentrums in Kiel einschließt. Damit wird mustergültig eine nur grenzübergreifend Sinn machende Versorgungsstruktur realisiert.

Die Zusammenarbeit in diesem Bereich mit dem Ziel der Etablierung eines Referenz-Clusters im Krebsbereich, das europaweit Vorbildcharakter haben könnte, wird weiter Gegenstand der Kooperationsbeziehungen sein.

Mit dem Arbeitsprogramm 2008 werden auch Gespräche über die jeweiligen Planungen der stationären Versorgungsstrukturen aufgenommen.

3.8.2 Jugendpolitik

Im Bereich Internationaler Jugendaustausch werden aus Landesmitteln Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit gefördert. Darunter fallen Jugendbegnungen, internationale Maßnahmen mit Fachkräften der Jugendhilfe und Sondermaßnahmen der internationalen Jugendarbeit. Die Förderung orientiert sich an den Richtlinien des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Der Landesjugendring Schleswig-Holstein hat in den letzten Jahren enge Kontakte mit dem dänischen Jugendring DUF im Rahmen der multilateralen Zusammenarbeit im Ostsee-Jugendforum aufbauen können. Zum regelmäßigen Treffen des Ostsee-Jugendforums kommen Vertreterinnen und Vertreter der nationalen Jugendringe aus den Ostseeanrainerstaaten zusammen, um sich gegenseitig über neue Entwicklungen zu informieren und gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig und „Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger“ (SDU) sind beide Mitglieder im Landesjugendring Schleswig-

Holstein. Der Jugendverband der dänischen Minderheit SDU wurde erst im Jahr 2001 Mitglied. Mitglieder des Landesjugendrings und seiner Mitgliedsverbände nehmen regelmäßig an Veranstaltungen des Deutschen Jugendverbands für Nordschleswig auf dem Knivsberg teil.

Der Jugendhof Knivsberg ist eine Bildungseinrichtung der deutschen Minderheit in

Dänemark und versteht sich als Teil der von der Minderheit wahrgenommenen Brückenfunktion im deutsch-dänischen Grenzland. Hier finden zahlreiche Maßnahmen mit Jugendgruppen, Schulklassen und Multiplikatorengruppen aus Schleswig-Holstein statt. Das Veranstaltungsprogramm umfasst ca. 45 Seminare, Freizeiten, Workshops und Fortbildungen im Jahr. Es wird über die Grenze hinweg ausgeschrieben und von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch aus Schleswig-Holstein in Anspruch genommen.

Die Jugendbildungsstätte ist sowohl in das dänische System der Freizeitgesetzgebung in Dänemark als auch durch verschiedene Verbandskontakte und durch Förderungen des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein an die Entwicklung der jugendkulturellen Landschaft in Deutschland angekoppelt. Zahlreiche Gastgruppen nutzen den Jugendhof als Ausgangspunkt für Multiplikatorenseminare,

die sich für verschiedenste Bereiche des öffentlichen Lebens in Dänemark interessieren.

Außerdem bietet der SDU in Flensburg seine wiederkehrenden „Aktivitäts-Weekends“ an. An diesen Wochenenden sollen möglichst gleichaltrige Kinder der dänischen Minderheit, die hier in Schleswig-Holstein leben und Kinder aus Dänemark zusammen kulturelle Umgangsformen sowie Gewohnheiten austauschen.

Ebenso gehören die „Sommerlejr“ und „Efterårslejr“, die jährlich Kinder und Jugendliche der dänischen Minderheit und schleswig-holsteinische Kinder zusammenführen, um den Zusammenhalt und die Vereinsarbeit zu stärken zu den Jugendveranstaltungen des SDU. In diesen Veranstaltungen werden für die Teilnehmenden unterschiedliche sportliche sowie kreative Angebote durchgeführt.

Die LAG Folk bietet zum Deutsch-dänischen Folk-Treffen, das auf dem Scheersberg stattfindet, jährlich deutsch-dänische Begleitseminare und Werkstätten für Kinder und Jugendliche bzw. Multiplikatoren an, die zum Ziel haben, den Folk-Nachwuchs zu fördern, jungen Musikerinnen und Musikern Motivation zu geben, sich mit Folk-Musik nicht nur zu beschäftigen, sondern Folk-Musik als interessantes und lebendiges Musizierfeld zu erleben. Diese Seminare werden von namhaften Dozenten aus Dänemark und Deutschland geleitet. Die Seminare sollen beide Kulturen zusammenführen.

Die LAG Jugend und Film bietet zu den jährlich stattfindenden „Nordischen Filmtagen“ in Lübeck, die von der Hansestadt Lübeck in Zusammenarbeit mit den Filminstitutionen und Filmstiftungen Dänemarks, Finnlands, Islands, Norwegens und Schwedens sowie Filminstitutionen der baltischen Länder ausgerichtet werden, ein Begleitseminar für Multiplikatoren an. In diesem Seminar werden neue Kinder- und Jugendfilme aus Skandinavien im Rahmen eines Festivals vorgestellt und mit diversen Regisseuren und Schauspielern hinsichtlich der Bewertung der Filme und Empfehlungen für den Einkauf diskutiert. Die LAG Jugend und Film Schleswig-Holstein begleitet jährlich die Preisverleihung auf dem Event „Nordische Filmtage“ für den besten Kinderfilm, der von einer Kinderjury aus Schleswig-Holstein ausgewählt wird.

Seit 1999 betreiben drei deutsche und drei dänische Schulen in den Orten Handewitt, Schafflund und Tarp das Projekt „Yggdrasil - Kinderfreundliche Schulen im deutsch-dänischen Grenzgebiet“. Mit diesem Projekt soll neben dem kulturellen Dialog vor allem ein Beitrag zur Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und einer kinderfreundlichen Gestaltung der Schulen geleistet werden. Auf der Basis von Zukunftswerkstätten in den Schulen, ergänzt um Wochenendseminare für Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen, wurden Ziele, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und konkrete Projekte erarbeitet. Unterstützt wurde das Projekt vom MBWFK und MJF in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk, Berlin.

3.8.3 Politik für Menschen mit Behinderung

Zu einer Veranstaltung des MSGF im Herbst 2007 zur Politik für Menschen mit Behinderung waren Vertreter eines dänischen Behindertenverbandes ("LEV") eingeladen. Am Rande dieser Veranstaltung ist abgestimmt worden, einen Work-

shop für einen Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern der dänischen Seite und deutschen Institutionen über Handlungskonzepte für Menschen mit Behinderung durchzuführen. Es wird angestrebt, dass sich daraus auch eine grenzüberschreitende Kooperation ergibt.

Von Seiten Schleswig-Holsteins werden an diesem Workshop das MSGF, die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland (evtl. noch Ostholstein), die Stadt Flensburg und der Landesverband der Lebenshilfe beteiligt sein; von dänischer Seite Kommunen aus der Region Süddänemark (z. B. Apenrade, Sonderburg, Hadersleben, Tondern) sowie Vertreter des Verbands LEV. Derzeit laufen die inhaltlichen Vorbereitungen für diesen Workshop an, für den ein Termin im Mai ins Auge gefasst wird. Vom Verlauf des Workshops wird es abhängen, ob ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch sinnvoll ist und ob auch staatliche Stellen Dänemarks einbezogen werden sollen.

4. Ausblick

Mit dem Vollzug der dänischen Verwaltungsstrukturreform zum 1. Januar 2007 ist wieder mehr Bewegung in die grenzüberschreitende Kooperation gekommen. Die Partnerschaftserklärung zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Süddänemark vom Juni 2007 und die jährlichen Arbeitspläne bringen neue Impulse, um einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Arbeitsmarkt aufzubauen.

Die Kooperation mit Süddänemark ist nicht nur für den Landesteil Schleswig eine echte Perspektive. Auch für Hamburg und Schleswig-Holstein bietet sich die Chance, neben der Kooperation der Metropolregionen Hamburg und Öresund eine weitere strategische Option zu erschließen.

Schleswig-Holstein profitiert von einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem boomenden Dänemark. Dänemark braucht den Nachbarn Schleswig-Holstein, um weiter wachsen zu können. Die in letzter Zeit sprunghaft gestiegene Zahl der Grenzpendler nach Dänemark spricht Bände.

Das Engagement der Landesregierung zielt darauf, das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung in der Grenzregion zu fördern. Die mit rund 17 Millionen Euro geförderten fünf Leuchtturmprojekte sollen in der Grenzregion ein psychologisch wichtiges Aufbruchsignal vermitteln.

Gleichwohl darf der Blick nicht auf die Leuchtturmprojekte verengt werden. Für den Landesteil Schleswig stehen prinzipiell alle Förderprogramme der Landesregierung zur Verfügung – vor allem das mit rund 1,4 Milliarden Euro an öffentlichen Geldern ausgestattete „Zukunftsprogramm Schleswig-Holstein“.

Dieser aktuelle Sachstandsbericht zeigt mit den zahlreichen Hinweisen auf erfolgreiche INTERREG-Projekte, welchen großen Nutzen dieses EU-Förderprogramm für die Grenzregion stiftet. Die neue INTERREG IV Programmgeneration 2007 bis 2013 hat ein deutlich höheres Fördervolumen als in der vorherigen Förderperiode. Allein für die grenzüberschreitende Projektarbeit in der Region Süddänemark-Schleswig-K.E.R.N. stehen im kommenden Förderzeit-

raum INTERREG IV A- Mittel der EU in Höhe von 44 Millionen Euro zur Verfügung.

Darüber hinaus sollte der Blick aber auch in Richtung der transnationalen INTERREG B-Kooperation sowohl im Nordsee- wie im Ostseeraum gehen. In der Förderperiode 2007 bis 2013 stehen für beide Programmräume jeweils rund 300 Millionen Euro Gesamtmittel zur Verfügung. Für die Grenzregion mit seiner einmaligen geografischen Lage eröffnet sich die politische Option, die Standortchancen durch aktive Ostsee- und Nordsee-Projekte spürbar zu verbessern. Ein verstärktes Nachdenken über transnationale INTERREG B-Projekte, an denen Akteure aus der STRING-Region mit seinen Metropolregionen Öresund und Hamburg beteiligt sind, kann neue Horizonte eröffnen.

Von zentraler Bedeutung bleibt der Appell an die Akteure in der Region, diese vielfältigen Chancen zu nutzen, um interessante und zukunftsweisende Projekte zu entwickeln. Impulse für mehr Wachstum und Beschäftigung müssen in erster Linie aus der Region selbst kommen.

Mit dem Brückenbau über den Fehmarnbelt entsteht die Chance, ein Kraftfeld zu schaffen, in das die Grenzregion mit ihren besonderen Potenzialen eingebunden wäre über die innerdänische Entwicklungsachse über den Großen Belt. Das Kräfteparallelogramm Öresundregion, Seeland, Jütland, Schleswig-Holstein und Hamburg kann völlig neue Perspektiven im Norden schaffen. Die Nähe zu den Metropolregionen Kopenhagen/ Malmö und Hamburg ist ein Vorteil. Daraus eine strategische Perspektive zu entwickeln, ist eine der wichtigen Zukunftsaufgaben gerade auch für die Region Sønderjylland und Schleswig.

Die Voraussetzungen sind gut, um weitere große Schritte voranzukommen. Jetzt kommt es darauf an, diese Chancen gemeinsam und beherzt zu nutzen.

5. Anhang

Anlage 1: Übersicht über die Aufgabenbereiche der neuen Behörden in Dänemark ab
1. Januar 2007

Anlage 2: Kurzbeschreibungen der INTERREG III A Projekte der Region
Sønderjylland – Schleswig (Stand September 2007)

Anlage 3: Kurzbeschreibungen der INTERREG III A Projekte der Region Fyn- KERN
(Stand August 2007)

Herausgeber:

Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa

des Landes Schleswig-Holstein

Lorentzendam 35

24103 Kiel

Druck:

Pirwitz Druck & Design, Kronshagen

September 2008

Quelle Titelfotos: visitdenmark.com, pixelio.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf diese Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Landesregierung im Internet:

<http://www.landesregierung.schleswig-holstein.de>

Das Ministerium im Internet:

<http://www.mjae.schleswig-holstein.de>